

Mit allerhöchster Bewilligung.



**Breslauer Zeitung**

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Strasse Nr. 5.

N<sup>o</sup> 305.

Mittwoch den 31. Dezember.

1834.

Morgen am Neujahrstage erscheint keine Zeitung.

An die geehrten Zeitungskäufer.

Bei dem herannahenden Schlusse des Jahres werden die verehrlichen bisherigen Abonnenten und die neu hinzutretenden Theilnehmer dieser Zeitung höflichst ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Januar, Februar, März, zu erneuern. Der Preis für das nächste Vierteljahr beträgt nach wie vor einschließlich des gesetzlichen Stempels, Einen Thaler und sieben auch einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibe der Preis derselbe; aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später Abonnirenden nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können, wie derselbe vorgefallen ist. Pränumerationen, auf einzelne Monate kann nicht statt finden. Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die Pränumeration und Ausgabe dieser Zeitung findet statt:

In der Expedition, Albrechts-Strasse Nr. 5.

— — — — — Buchhandlung der Herren Josef Marx und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).

— — — — — des Herrn Joh. Friedr. Korn d. Älter. (am gr. Ring, neben d. Kgl. Haupt-Steuer-Amt).

— — — — — Handlung des Herrn B. G. Häusler (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstrasse).

— — — — — Linkeheil (Schweidnitzer-Strasse Nr. 36).

— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nr. 59).

— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).

— — — — — Karl Karnasch (Stoßgasse Nr. 13).

— — — — — F. A. Gramsch (Neusche-Strasse Nr. 34).

— — — — — Adolph Bodstein (Nikolai-Strasse Nr. 13 in der gelben-Marie).

— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 5).

— — — — — E. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 12).

Im Anfrages- und Adress-Bureau (Ring, altes Rathhaus).

Die Redaktion der Breslauer Zeitung.

Eugen v. Baerff.

Inland.

Berlin, 29. Dezember. Se. königliche Majestät haben den bisherigen Geheimen Justiz- und Kammergerichts-Rath v. Wos, und den bisherigen Geheimen Justiz- und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium, Grafen von Alvensleben, zu Geheimen Ober-Justizräthen, und den bisherigen Ober-Landes-Gerichtsrath Goeschel zum Geheimen Justiz- und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium ernennen und die diesfälligen Patente Allerhöchsteigehändig zu vollziehen geruht.

Abgereist: Der Kaiserl. Russ. Geschäftssträger am Königl. Niederländischen Hofe, Fürst Dolgorucki, nach dem Haag.

Coblenz, 22. Dezbr. Die schon erwähnte, hier verspürte Erderschütterung ist zu gleicher Zeit auch in Wallendar und Winningen verspürt worden, an welchem letztern Orte der Stoß so stark war, daß Vogelbauer von der Wand stießen. In Wallendar spürte man auch eine weit heftigere Erschütterung um 4 Uhr Morgens. Auch zu Wendorf, Irlich und Leudesdorf (beide letzteren ungefähr eine Stunde unter

halb Neuwied) ist dieselbe verspürt worden, und zwar dort bei weitem stärker, als hier. Es scheint diese unbedeutende Erschütterung, die sich in keiner andern Gegend gezeigt hat, sich lediglich auf den Umkreis der erloschenen Vulkane beschränkt zu haben, deren Hauptpunkte mehrere Stunden unterhalb Coblenz liegen.

**D e u t s c h l a n d.**

München, 20. Dezbr. Die täglich fast sich wiederholenden großen Brände hören nicht auf, das Publikum zu beschästigen, um man erschöpft sich in Vermuthungen darüber. Den Brand-Affekuranzen wird das Jahr 1834 lange im Andenken bleiben, in bösem aber auch in gutem, denn soviel ist wohl nie daran gedacht worden, zu assureiren als jetzt, und namentlich soll das Schächlerische Comtoir, welches die General-Agentie der Münchener und Achen:er Gesellschaft führt, kaum vor Andrang fertig werden können. Minder gut geht es den Französischen Gesellschaften, denn nicht allein, daß sie am meisten bezahlet wurden, werden die Maßregeln der Regierung gegen sie und andere fremde Gesellschaften immer strenger. So spricht man zum Beispiel davon, daß alle die jetzigen Schilde der auswärtigen Affekuranzen im ganzen Königreich abgenommen werden sollen.

München, 21. Dezbr. (Allg. Z.) Sicherem Vernehmen nach hat der König die Baierschen Spruchmänner für das Schiedsgericht ernannt. Die Wahl soll auf den Reichs- und Staatsrath v. S u t n e r und auf den Appellationsgerichts-Direktor v. K o r b gefallen sein. — Der König hat bestimmt, eine außerordentliche Industrie-Ausstellung für das Jahr 1835 anzuordnen. Sie wird am 12. Oktober 1835 eröffnet. — Dem Herzog von Leuchtenberg werden am Hofe bereits die Königl. Ehren erwiesen. Dem Vernehmen nach wird der Prinz den Portugiesischen Titel eines Herzogs von Santa-Cruz mit dem Prädikat Königl. Hoheit führen.

Stuttgart, 22. Dezbr. Der ständische Ausschuss hat von der Staatsregierung Erläuterungen über das Bundesschiedsgericht erbeten. Die Erläuterungen werden unbezweifelst befriedigend ausfallen, da über die vollkommen gefehliche und mit den Verfassungen übereinstimmende Interpretation (wonach das Schiedsgericht fakultativ ist) kein Widerspruch erhoben hat. Wir haben in diesem Fall nur zu wünschen, daß diese Institution recht bald Veranlassung geben möchte, durch Verabschiedung zwischen Regierung und Ständen, unserer Staatsgerichtshof zu einem Spezialschiedsgerichte für Württemberg aufzustellen, damit die großartige Idee des Bundes nicht unfruchtbar bleibe, für eine nationale Ausbildung unserer Landesverfassung. — Dem ständischen Ausschusse ist der Rechnungs-Abschluss der Staatskasse für das Etatsj. 1833. — 34 mitgetheilt worden. In dem Ausgaben-Etat des abgessenen Rechnungs-Jahres wurde im Ganzen mehr aufgewendet, als verabschiedet war, 12,719 Fl. und der Mehr-Ertrag der Einnahme drückte sich dadurch auf die Summe von 842,980 Fl. herab.

Karlsruhe, 17. Dezbr. Die Einberufung unserer Stände scheint etwas weiter hinausgesetzt zu sein, als früher beabsichtigt war; wahrscheinlich aus Veranlassung der Zollverhältnisse, deren definitive Gestaltung nunmehr mit Nächstem erwartet wird. Indessen ist man bei allen Ministerien thätig mit Vorarbeiten zum Landtag beschäftigt, sowohl in Gesetzentwürfen als Budgetgeschäften. — Die auf dem letzten Landtage nach lebhaften Erörterungen durchgegangene Maßregel,

den Betrieb des Bergbaus, wo sich die Verhältnisse dazu eignen, aus den Händen des Staats in die von Privatgesellschaften übergehen zu lassen, scheint sich durch die Erfahrung als vortheilhaft zu bestätigen. Man sieht jetzt neue Kronenthaler, welche auf der einen Seite, wie die andern, das Brustbild des Großherzogs, auf der Rehrseite aber statt des Badischen Wappens das bergmännische Emblem, den Hammer und Schlegel übers Kreuz mit der Krone darüber, und die Umschrift: „Segen des Badischen Bergbau's“ tragen. Das Silber zu diesen Münzen soll namentlich aus dem von einer Aktiengesellschaft erkaufenen Bergwerke zu M ü n s t e r t h a l gewonnen sein, das unter der neuen Administration zusehens gedeiht.

Karlsruhe, 22. Dezember. Der Großherzog hat den Ministerresidenten bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, geheimen Legationrath v. Dusch, in gleicher Eigenschaft auch bei dem Baierschen Hofe akkreditirt.

Frankfurt, 23. Dezember. Nach Privatbriefen aus Rotterdam würde sich der Herzog v. Leuchtenberg an jenem Seeplage einschiffen, um sich nach Portugal zu begeben. Ein zur Aufnahme und Ueberfahrt des hohen Reisenden bestimmtes K. Portugiesisches Fahrzeug wurde daselbst erwartet.

Der Marquis de Ficalho, Pair von Portugal, und der Vicomte de Sa da Bandeira, Pair von Portugal, sind gestern aus Lissabon auf ihrer Reise nach München hier eingetroffen. — Bekanntlich hatte vor einiger Zeit eine Anzahl hiesiger Israeliten ein Schreiben an Sir Robert Grant in London gerichtet, um denselben für seine Bemühungen im englischen Parlamente zu Gunsten der Emancipation der Juden zu danken. Auf jenes Schreiben ist nunmehr eine Antwort eingelaufen, worin derselbe bedauert, daß seine Bemühungen in dieser Hinsicht bisher erfolglos geblieben, jedoch hinzufügt, daß das Haus der Gemeinen in England, indem es zweimal beinahe einstimmig den Vorschlag angenommen, ein nationales Pfand gegeben hat, welches, wie man zuversichtlich erwarten darf, die Weisheit und der Parteiligkeit eines zukünftigen Parlaments auflösen werde.

Braunschweig, 24. Dezbr. Eine Verordnung des Herzogs von Braunschweig befehlet die Errichtung von Sparkassen in allen Städten des Herzogthums, in welchen Herzogliche Leihhausanstalten bestehen.

Aus dem Holsteinschen, 9. Dez. Der Schleswigische Landtag, wird folgendermaßen zusammenengesetzt sein:

|   |    |
|---|----|
| Vom Könige ernannt:   |    |
| Mitglieder der schleswigischen Ritterschaft . . . . .                                 | 4  |
| Wirilstimmen für das Augustenburgische Haus . . . . .                                 | 1  |
| Aus der Geistlichkeit . . . . .   | 2  |
| Für die Universität . . . . .   | 1  |
| Gewählt sind:   |    |
| Von den Besitzern adeliger Güter . . . . .  | 5  |
| Von den städtischen Distrikten . . . . .  | 12 |
| Hierunter 1 Prinz, 2 Gelehrte, 8 Kommunalbeamte, 1 Kaufmann, 1 Landmann, 1 Fabrikant. |    |
| Von den kleineren Landbesitzern . . . . .   | 17 |
| Hierunter 1 Geistlicher, 1 Professor, 2 Advokaten, 1 Gerichtshalter, 12 Bauern.       |    |
| Von den gemischten Distrikten . . . . .   | 2  |

Zusammen 44

Hannover, 22. Dez. Von Sr. M. dem Könige sind zu Mitgliedern des deutschen Schiedsgerichts die Herren Landdrost Meyer zu Lüneburg und Justiz-Canzlei-Direktor Graf von Kielmanssegge zu Celle ernannt worden.

**D e s t r e i c h.**

Wien, 21. Dezbr. Der Adjutant des Königs der Franzosen, M. Montesquieu und Graf Alexander Delaborde, befinden sich seit mehreren Tagen beide in Privatangelegenheiten hier.

**R u ß l a n d.**

Petersburg, 18. Dezember. Durch ein am 30sten November Allerhöchst befätigtes Gutachten des Reichsraths ist verordnet: Der Silberrubel soll bei der Zollerhebung für die Einfuhr und für die Ausfuhr der Waaren, sowohl im Handel mit Europa als im Handel mit Asien, zu drei Rubeln sechzig Kopelen Reichsbankassiguationen während des Jahres 1835 gerechnet werden.

Petersburg, 20. Dezbr. Vorgestern, als am Namenstage des Kaisers, wurde in der Kapelle des Winterpalastes in Gegenwart Ihrer Majestäten und des Kaiserlichen Hauses und Hofes eine feierliche Messe gelesen. Nach der Messe hatten die Mitglieder des diplomatischen Corps die Ehre, Ihren Majestäten ihre Huldigungen und Glückwünsche darzubringen.

Die General-Adjutanten Fürst Nepnin und General Kisseleff, der Ober-Hofmarschall Cyrill Narischkin und der Reichs-Sekretair Martshenko sind zu Mitgliedern des Reichsraths ernannt worden.

Durch einen Tages-Befehl vom 18ten d. M. haben Sr. Majestät mehrere Ernennungen und Beförderungen im Militair vorgenommen; der Großfürst Thronfolger wird dem Preobraschenski'schen Garde-Regiment, der Großfürst Nikolaus dem Semenowskoischen Garde-Regiment und der Großfürst Michael (Sohn Sr. Majestät) dem Garde-Chasseur-Regiment beigezählt.

Unter vielen anderen Beförderungen wurde auch der Oberst Graf Kzewuzki zum Commandeur des Kürassier-Regiments Prinz Albrecht von Preußen ernannt.

Der Kaiser hat dem Fürsten Esterhazy de Galantha, Oesterreichischem Votschafter am Londoner Hofe, den St. Andreas-Orden verliehen.

**G r o ß b r i t a n n i e n.**

London, 19. Dez. Marquis Chandos, dem ein Ministerposten angeboten worden war, hat denselben ausgeschlagen, weil Sir Robert Peel nicht in die Abschaffung der Malz-Taxe, welche jener im Interesse des Ackerbaues verlangte, willigen wollte. — Viel Verdacht erregt der Umstand, daß gerade die unwirkksamsten Posten im Kabinet (Präsidentenschaft des Geheimenraths und das Geheimsiegel) den Lords Rosslyn und Wharnccliffe gegeben sind, zwei Edelleuten, die vielleicht die liberalsten Mitglieder im Kabinet sind, und unstreitig mit einem Jeden in dem ganzen Verwaltungspersonal an Geschäftstalenten sich messen können. Der Courier ist außer sich über die Anstellung des Sir Edw. Knatchbull. „Wenn wir zwischen Extremen wählen müßten, so würden wir ein destruktives Ministerium, mit O'Connell an dessen Spitze, demjenigen vorziehen, welches von den slavischen und bigotten Gesinnungen des Sir Edward und seines Gleichen befehlet ist. Erst kürzlich hat er gesagt, Staat und Kirche müßten in dem Zustande erhalten werden, wie ihn unsere Vorfahren uns hinterlassen hätten, und man könne überzeugt sein, daß er dieser

Ansicht treu bleiben werde. Die Ernennung dieses Mannes ist eine Kriegserklärung gegen die Mittelklasse, den Nerv der Nation. Lord de Grey, der zum Vice-König von Irland bestimmt sein soll, ist ein versöhnlicher und guter Mann, doch was haben die Irländer von einem Kabinet zu erwarten, in welchem Sir Edw. Knatchbull sitzt? Wäre Lord Roden zum Vice-König gemacht worden, so würde doch noch Konsequenz in der Sache sein; doch auch schon die jetzigen Umstände reichen hin, O'Connell's Einfluß zu verdoppeln, und die Aufhebung der Union um 20 Jahre zu beschleunigen. Sir Rob. Peel kann sich darauf verlassen, daß Reform-Versprechungen von einem Kabinette, in welchem Sir Edw. Knatchbull sitzt, bei dem Englischen Volke keinen Glauben finden werden. Es gehört keine Zauberei dazu, die Folgen dieser wahnsinnigen Maßregel vorauszu sehen. Sir Robert Peel hat seiner Regierung den Todesstoß verseht.“

In der gestern erwähnten Adresse des Sir Robert Peel an die Wähler von Tamworth, kommen folgende Stellen vor: „Als der König meine Dienste in Anspruch nahm, sollte ich da dem Rufe folgen? oder von der Verantwortlichkeit zurücktreten, weil die Reformbill da ist? Konnte ich schließlich Weisepfeil annehmen, daß es der Zweck oder die Wirkung der Reformbill sei, alle Berufung an den gesunden Sinn und das besonnene Urtheil des Volks erfolglos zu machen, und die Prarogative der Krone so zu beschränken, daß der König keine freie Wahl hätte, sondern die Minister aus einer einzigen Fraktion der Staatsmänner wählen müßte? Ich habe einen andern Weg eingeschlagen, aber nicht ohne genaue und gewissenhafte Erwägung in Bezug darauf, ob möglicher Weise meine Gesinnungen in sofern mit denen des Wahlkörpers des vereinigten Königreiches übereinstimmen, daß ich und Diejenigen, mit welchen im Verein ich zu handeln gedenke, und deren Gesinnungen gänzlich mit den meinigen übereinstimmen, das allgemeine Vertrauen bis zu einem solchen Grade in Anspruch nehmen, der uns in den Stand setzen würde, mit Kraft und Erfolg die Regierung dieses Landes zu führen. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß dieses Vertrauen auf keine andere Weise erlangt werden kann, als durch eine freimüthige und ausführliche Erklärung der Prinzipien. Ich meinerseits erkläre nun ohne Weiteres, daß ich die Grundsätze, nach denen ich bisher gehandelt habe, nicht aufgeben werde, zugleich aber, daß ich niemals zugegeben habe, ich sei vor oder nach Annahme der Reformbill, der Vertheidiger von Mißbräuchen oder der Feind vernünftiger Reformen gewesen. Ich berufe mich auf den thätigen Antheil, den ich an der großen Frage über das Papiergeld, an der Consolidirung und Verbesserung der Kriminalgesetze, an der Revision des gesammten Geschwornengerichts-Systems genommen habe. — Unlangend nun den Geist der Reformbill und die Geneigtheit, sie als eine Regel für die Regierung anzunehmen und in Anwendung zu bringen, so muß man dabei unterscheiden. Wenn unter Annahme des Geistes der Reformbill verstanden wird, daß wir in einem fortdauernden Strudel leben sollen, daß Staatsmänner sich jedem Ausdruck der Gefühle des Volks hingeben, und Jedem abhelfen, was Jemand Mißbrauch nennen mag, oder die Achtung für alle Rechte und die Berücksichtigung durch Verjährung erworbener Macht (was mächtiger ist, als Gesetz und Vernunft), gänzlich von sich stoßen; wenn dies der Geist der Reformbill ist, so bin ich nicht gesinnt, ihn anzunehmen. Wenn aber

der Geist der Reformbill nur eine sorgfältige Revision aller Institutionen, der weltlichen sowohl als kirchlichen, verlangt, unternommen in wohlwollendem Sinne, und mit der sicheren Erhaltung erworbenener Rechte, die Abhilfe erwiesener Mißbräuche, und die Erledigung wirklicher Beschwerden verbindend — dann unternehme ich es in Gemeinschaft mit meinen Kollegen, in solchen Absichten zu handeln.“ Er geht darauf in die hauptsächlichsten Fragen ein, welche jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. In Bezug auf die Untersuchung, welche jetzt durch eine Kommission über die Municipalitäten vorgenommen wird, sei die Regierung nicht anders gesonnen, als das frühere Ministerium, doch könne vor Beendigung der Untersuchung kein Versprechen über die Maßnahmen der Regierung in Bezug auf diese Angelegenheit geleistet werden. Was die Verhältnisse zu den Dissenters betreffe, so sei er dem Prinzip der von Lord Althorp eingebrachten Bill, durch welche die Dissenters von den Beiträgen zu den Kirchensteuern der herrschenden Kirche entbunden werden sollten, nicht entgegen, auch die sogenannte Dissenters-Mariage-Bill habe er unterstützt, und werde ihr diese Unterstützung nicht entziehen. Der Zulassung der Dissenters zu den akademischen Würden habe er sich nur bedingungsweise widersetzt. Der Revision der Pensions-Liste habe er sich widersetzt, weil zur Zeit der Ertheilung der Pensionen die Willkür der Krone durchaus sessellos gewesen sei, und Niemand daher für unverbient ertheilte Pensionen verantwortlich gemacht werden könne; dagegen aber habe er den Antrag des Lord Althorp unterstützt, daß für die Zukunft nur persönliche Dienstleistungen an die Krone, oder Auszeichnungen im Dienste des Staats, zu Pensionen berechtigen sollen. „Was endlich die Kirchen-Reform betrifft“, fährt Sir Robert Peel fort, „so habe ich darüber keine neue Erklärungen abzugeben. Ich kann der Verwendung des Kirchenguts in irgend einem Theile des vereinigten Königreiches zu andern als rein kirchlichen Zwecken meine Zustimmung nicht geben. Aber ich wiederhole jetzt die Ansichten, die ich schon im Parlament dargelegt habe in Bezug auf die herrschende Kirche in Irland; nämlich daß, wenn durch eine bessere Vertheilung der Kirchen-Einkünfte, der gebührende Einfluß der Kirche ausgedehnt und die wahren Interessen des herrschenden Glaubens gefördert werden können, alle andere Rücksichten der Beförderung so gewichtiger Gegenstände untergeordnet werden müssen. Hinsichtlich des Kirchenguts in England hat Niemand seine Wünsche ernster als ich dahin ausgesprochen, daß die Zehntenfrage, so schwierig und verwickelt sie auch, wie ich gesehen muß, ist, wo möglich mittelst einer auf gerechte Prinzipien begründeten und nach reifer Ueberlegung vorgeschlagenen Umwandlung der Zehnten geordnet werden möge. Auch die Kirchengesetze sind ein Gegenstand, der die reifste Erwägung von Seiten der Regierung erfordert, und welche sie demselben widmen wird, in dem reinsten Wunsche jeden Mißbrauch zu entfernen, der die Wirksamkeit der kirchlichen Verfassung hindern kann.“ — In Bezug auf die auswärtigen Angelegenheiten fügt Sir Rob. Peel noch schließlich hinzu, daß der Zweck der Regierung die Erhaltung des allgemeinen Friedens, die gewissenhafte und ehrenfeste Aufrechterhaltung aller mit fremden Mächten bestehenden Verträge, welchem politischen Systeme sie auch entspringen sein mögen, in sich fassen werde.

Der Courier meint, daß die Adresse wenig zur Beruhigung des Landes beitragen könne, da in derselben nur die Festhaltung der früheren Grundsätze von dem Minister versprochen werde, die eben nicht geneigt seien, das Land zu befriedigen. Ueberdies liege in der Adresse ein Ausdruck des Trostes, und sie spreche den Willen aus, selbst gegen die Meinung des Volkes zu herrschen. Sie verachte „die Meinungsäußerungen des Volkes.“ Es scheint als wolle Sir Robert auch jetzt ebenso verfahren, wie bei der Emanzipationsfrage, und auf die Worte des Volkes nur lauschen, wenn es mit Donnerstimme rede. Ganz unbedingt tadelt die Morning-Chronicle die Adresse des Ministers. Sie sieht darin weiter nichts als die Note eines geschickten Diplomaten, die man auslegen könne, wie man wolle. Die Adresse sei ebenso sehr darauf berechnet, den wahren Reformern Sand in die Augen zu streuen, als die Pille zu vergolden, welche die Ultra-Tories zu verschlucken sich etwa bereit machen müßten.

Der Standard theilt einen langen Brief einer einflußreichen Person mit, in welchem gesagt wird, daß Holland mit Vergnügen die Ernennung eines Wellington Ministeriums gesehen habe, in der Hoffnung, daß dieses bald die Belgisch-Holländische Frage in Bezug auf Luxemburg beendigen werde. — Das Vergnügen der Engländer dagegen scheint geringer zu sein.

Die Anti-Tory-Association in Irland fährt unter der Leitung D'Connell's eifrig in ihren Bemühungen zur Vernichtung der Tories fort. Seinem Versprechen gemäß machte D'Connell den Antrag auf eine sogenannte Anti-Tory-Rente, eine Subskription zur Unterstützung der liberalen Kandidaten bei den nächsten Wahlen. Sein Vorschlag, die Sache an eine Comité zu verweisen, wurde einstimmig angenommen.

Sir Robert Adair ist nach seinem Gesandtschaftsposten in Brüssel und Graf Albemarle nach dem Festlande abgereist.

Der jetzige Graf Spencer ist der einzige Exekutor des Testaments seines Vaters, welcher, einer gerichtlichen Formel, die bei jedem Testamente hier vorgenommen wird, zufolge, unter 160.000 Pfd. hinterläßt. Sonderbarer Weise geschieht im Testament keine Erwähnung seiner Bibliothek. Das Testament ist von seinem Arzte, seinem Bibliothekar und seinem Kammerdiener unterzeichnet.

In dem Gefängnisse zu Portsmouth wüthet die Cholera. Durch die letzten Stürme hat Gibraltar einen Schaden von fast 150.000 harten Pfästern erlitten. Nur der nordöstliche Theil der Stadt war unbeschädigt geblieben.

Die Griechische Regierung hat ihrem Consul in Malta aufgetragen, eine Caraca zu bestellen, zur Ausbaggerung des Piräeus.

London, 20. December. Nach dem Standard ist der Herzog von Buccleuch zum Vizekönig von Irland bestimmt. (Er ist kaum 25 Jahr alt.) Sir William Rae wird, dem Union zufolge, Gen.-Advokat Schottlands. — Im Börsenbericht der heutigen Times wird geklagt, daß manche Schiffe zu Hamburg und Bremen eine Ladung alten schweben Thees einnehmen, damit bis zu einer gewissen Entfernung östlich vom Cap der guten Hoffnung fahren, dann zurückkehren und ihn für aus China eingeführten hier verkaufen.

Die Admiralitäts-Facht „Lightning“ hat Befehl erhalten, die Prinzessin von Hessen-Homburg nach England zu bringen.

Der Globe meldet in seinem Sitz-Artikel, daß die Verhaftung des Sir Robert Peel, in Bezug auf die ausländische

Politik einen günstigen Einfluß auf die Fonds gehabt habe, welche, während sie sich sonst am Ende des Jahres meistens in einem Zustande vollkommener Passivität befinden, diesmal eine merkwürdige Neigung zum Steigen verspüren lassen.

Die Times billigt den Aemter-Tausch, der zwischen den Grafen de Grey und Aberdeen stattgefunden: Da mit dem Kolonial-Departement, sagt sie, jetzt mehr wie jemals höchst wichtige Geschäfte verknüpft sind, so ist ein Beamter von der langen Erfahrung und praktischen Fähigkeit des Lords Aberdeen ein besserer Verwalter für dasselbe, als es ein Edelmann sein würde, der bis jetzt noch kein Amt bekleidet hat. Bei der Admiralität, zu deren Leitung sowohl ein Bureau als ein erster Lord da ist, bedarf es weniger der Erfahrung; gesunder Sinn und Redlichkeit sind die Haupt-Erfordernisse, und diese wird wohl Niemand dem Grafen de Grey abstreiten.

Sir F. Burdett ist angekommen. Ein Ausschuss der Westminster'schen Wähler wird ihn sofort begrüßen, um ihm anzukündigen, daß man, falls er sich als Kandidat zur nächsten Wahl für Westminster meldet, von ihm erwarte, er werde sich verpflichten, sich dem jetzigen Ministerium zu opponiren und einen Antrag auf dreijährige Parlamente und auf Abstimmung durch Kugelung zu unterstützen.

Der katholische Erzbischof von Tuam, Dr. M. Hale, hat einen langen Brief an den Herzog von Wellington gerichtet, in welchem er das Abschaffen der Zehnten in Irland in einem gebieterischen Tone anempfiehlt und erklärt, daß, wenn dies nicht geschähe, er keinen Pfennig mehr als Zehnten zur Unterstützung des größten Mißbrauches, der je in einem Lande existirt, bezahlen würde.

Der Standard erwähnt eines Privatbriefes aus Paris, demzufolge dem Anleihe-Kontrakte des Hrn. Ardouin ein geheimer Artikel angefügt sei, durch welchen ihm das Recht ertheilt werde, seinen Verpflichtungen sich zu entziehen, wenn der Ausschuss der Londoner Fonds-Börse sich weigere, die Anleihe an der Londoner Börse notiren zu lassen.

Mit dem aus Malta angekommenen Dampfboote „Carrion“ erfahren wir, daß die britische Flotte unter Sir Josias Rowley's Befehl am 1. Oktober von Burla absegelte und nach einem dreitägigen Kreuzzuge nach jenem Hafen zurückkehrte, woselbst sie noch am 28ten desselben Monats vor Anker lag, indem die Ausführung des Befehls zu ihrer Rückkehr nach Malta suspendirt worden war.

London, 21. Dezember. Abends. Der Standard publizirt heute noch folgende neue Ernennungen: Sir J. Clerk und Sir T. Fremantle, zu Sekretären des Schatzamts; Lord Maryborough, zum General-Postmeister; Lord Lowther zum Schatzmeister der Marine und Präsidenten der Handels-Kammer. Das Admiraltäts-Amt soll aus folgenden Personen bestehen: Graf de Grey, Sir J. Cockburn, Sir J. Vereford, Sir E. Rowley, Herrn Maurice Fitzgerald und Herrn Dawson, als Sekretär.

Dem Courier zufolge, wird Henry Ellis als Gesandter nach Persien gehen, um dem neuen Schah zu seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen.

### Frankreich.

Paris, 19. Dezbr. Die entlassenen Eleven der ersten Division der polytechnischen Schule verfügten sich gleich nach ihrer Verabschiedung zu ihren Professoren und ersuchten sie, ihre Vorlesungen fortzusetzen. Herr Benard fragte, ob ihre Verabschiedung etwa mit politischen Gründen zusammenhänge,

und als sie ihm bewiesen hatten, daß es sich allein um eine Disziplinarsache gehandelt habe, so versprach er seinen Unterricht fortzusetzen. Herr Poisson folgte diesem Beispiele und ebenso auch die übrigen Professoren. Heute schon wurden die Vorlesungen in dem Amphitheater des Herrn Quésneville fortgesetzt.

Man glaubte allgemein, sagt der Courier français, Hr. von Talleyrand würde auf dem Botschafterposten in London ersetzt werden, und man bezeichnete den Herzog von Broglie als seinen Nachfolger. Es scheint jedoch, daß diese Arrangements, die man beendigt wählte, heute nicht weiter sind als vor 8 Tagen. Herr von Talleyrand, welcher der diplomatischen Laufbahn müde schien, und der nach dem Rathe seiner Aerzte sich vorgenommen hatte den Winter im Süden Frankreichs zuzubringen, hat plötzlich einen Rückfall von Gesundheit bekommen und ihn dazu benützt, zu verreisen zu geben, daß seine alte Erfahrung noch Dienste beim Torministerium leisten könnte. Man hat sich am Hofe gehütet, diese Andeutungen zurückzuweisen, und so ist es fast entschieden, daß er den Titel Botschafter nebst der Freiheit behalten werde, erst dann auf seinen Posten zurückzukehren, wenn er den Augenblick für geeignet erachte. Er ist der Ansicht, man müsse nichts übereilen. Wenn sich das conservative Cabinet, welches jetzt gebildet werde, nicht halten könne, wozu wäre es gut, sich dadurch, daß man ihm entgegen komme, zu kompromittiren? Wäre es im entgegengesetzten Falle nicht besser, seine Consolidation abzuwarten? Es werde dann noch immer Zeit sein, einen Botschafter hinzuschicken; bis dahin reiche auch ein Geschäftesträger hin, um die ersten Verhältnisse anzuknüpfen.

Paris wird morgen durch ein neues Schauspiel, ein Tauben-schießen, ergötzt werden. Zwei berühmte Schützen werden nämlich um die Wette jeder fünfzig Tauben schießen. Lord Berry ist dazu ausdrücklich aus Boulogne an dem See eingetroffen; und wird dem Kapitain Fletcher eine Poule von 20,000 Frks. streitig machen. Die Verächter von Taubenbraten rühmen hierbei mit vielem Rechte, daß 49 Tauben noch keine Henne (Poule) aufwiegen, da diese erst für 50 Tauben gegeben wird. Außerdem sind sehr viele Wetten für und wider einen der Schützen eingegangen, so daß man die Summen dessen, was zu verlieren oder zu gewinnen ist, auf 100,000 Frks. schätzt.

Eine neue Versicherungs-Gesellschaft hat sich zu Paris gebildet. Oft fürchtet man in der Provinz, von einem Prozesse zu appelliren, wegen der Kosten und Mühe, die dieses verursacht; eine Gesellschaft hat dem abgeholfen; sie versichert gegen den Verlust der Kosten bei Civil- und Handelsprozessen, Falliten und Konkordaten vor dem Kassationshofe, dem Staatsrathe, den königlichen Gerichtshöfen und allen Tribunalen von Frankreich.

Die Nachricht von dem Abgange unserer Evolution flotte in Toulon nach der Levante scheint sich zu bestätigen. Sie ist, wie wir erfahren, am 15ten d. unter Segel gegangen.

Paris, 20. Dezember. Lord Granville soll so sicher sein, daß seine Demission von dem jetzigen Englischen Ministerium angenommen werden wird, daß er bereits ein Hotel in Paris gemiethet hat, wo er seine Wohnung zu nehmen geankt.

(Karl's. Z.) Die Patrioten sind entschlossen, die dem Herrn Rouen auferlegten 10,000 Frks. Geldstrafe ganz durch die Subskription aufzubringen; es bleiben dabei nur die zwei

Jahre Arreststrafe, und bei diesen ist auch eine Thüre offen gelassen, indem es ganz von dem Willen des Präsidenten Vasquier abhängt, Hrn. Rouen in eine Gesundheitsanstalt bringen zu lassen, wo es dem Gefangenen überlassen bleibt, auszugehen, mit der leicht zu erfüllenden Bedingung, sich nicht blicken zu lassen.

Die Spanischen Fonds sind bedeutend gestiegen. Dies ist dem Siege Minas, und dann auch der in London von Hrn. Isaaq Fabat, dem Spanischen Geschäftsträger, gemachten Erklärung zuzuschreiben, daß das Semester der Courteente nächsten Juli bezahlt werden würde.

(Const.) Das Ministerium verzichtet darauf, den Gesetzentwurf über die 25 Amerikanischen Millionen, für den es ein so zartes Interesse hat, jetzt schon vorzulegen. Es hält, heißt es, den gegenwärtigen Zeitpunkt für zu ungewiß und die Kammer für nicht sicher genug. Das Ministerium verzichtet aber, wie man weiß, auf seine Ansprüche nicht so bald ganz; viel ist schon, daß dasselbe sie verschiebt. Der Gesetzentwurf wird also, wie es heißt, der Kammer in der ersten Hälfte des Januar ohne die geringste Modifikation vorgelegt werden.

Paris, 21. Dezember. Nachstehendes sind die unterm 18. August d. J. zu London unterzeichneten Zusatz-Artikel zu dem sogenannten Quadrupel-Allianz-Traktate zwischen England, Frankreich, Spanien und Portugal, wie solche im heutigen Blatte des *Moniteur* publizirt werden:

Art. 1. Seine Majestät der König der Franzosen verpflichtet sich, in dem an Spanien gränzenden Theile seiner Staaten die bestberechneten Maßregeln zu ergreifen, um zu verhindern, daß den Spanischen Insurgenten von dem Französischen Gebiete aus, irgend eine Hülfsleistung an Mannschaft, Waffen oder Kriegs-Munition gewährt werde.

Art. 2. Se. Maj. der König des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland verpflichtet sich, Ihrer Katholischen Maj. alle Hülfsleistungen an Waffen und Kriegs-Munition, welche Ihre Maj. verlangen möchten, zu gewähren, und ihr überdies mit einer Schiffsmacht beizustehen, wenn dieses nöthig werden sollte.

Art. 3. Se. Kaiserl. Maj. der Herzog von Braganza, Regent von Portugal und Algarbien im Namen der Königin Donna Maria II., welcher die Gesinnungen Seiner Hohen Verbündeten unbedingt theilt und die von Ihrer Majestät der Königin-Regentin von Spanien im zweiten Artikel des Traktats vom 21. April 1834 eingegangenen Verbindlichkeiten schuldig zu erwiedern wünscht, verpflichtet Sich, nöthigen Falls Ihre Katholische Majestät durch alle Ihm zu Gebote stehenden Mittel und in der von Ihren gedachten Majestäten zu verabredenden Form und Weise zu unterstützen.

Art. 4. Die obigen Artikel sollen dieselbe Kraft und Wirkung haben, als ob sie Wort für Wort in den Traktat v. 22. April 1834 eingeschaltet wären; sie sollen als ein integrierender Theil dieses Traktates betrachtet und ratificirt, und die Ratifikationen sollen innerhalb 40 Tagen oder noch eher, wenn es sein kann, ausgewechselt werden.

Zur Bekräftigung dessen haben die resp. Bevollmächtigten sie unterzeichnet und mit ihren Siegeln versehen.

So geschehen London, den 22. April 1834.

(L. S.) unterz. Talleyrand.

(L. S.) unterz. Miraflores.

(L. S.) unterz. Palmerston.

(L. S.) unterz. C. P. v. Moraes-Sarmento.

Von Seiten Frankreichs sind diese Artikel am 27. August ratificirt und die Ratifications-Urkunden am 17. Oktober zu London ausgewechselt worden.

Mehrere französische Blätter nennen die torryistische Reaktion von England aus, welche die Partei als den Anfang merkwürdiger Begebenheiten zu betrachten geneigt sei, *le commencement de la fin*.

Paris, 22. Dezember. Der König ertheilte am Sonnabend dem Lord Brougham wieder eine Audienz und empfing gestern den Marshall Gérard und die Belgischen Gesandten.

Der Handels-Minister, Herr Duchatel, und der Minister des öffentlichen Unterrichts, Herr Guizot, sind von den Wahl-Kollegien zu Jonzac und Lisleur von neuem zu Deputirten gewählt worden.

In allen ministeriellen Provinzial-Blättern wird angekündigt, Herr Dupin sei mit dem Ministerium wieder im Einklang, und die Minister würden jetzt auch wieder bei den Soirées des Präsidenten der Deputirten-Kammer erscheinen.

In der letzten Zeit hatte Fürst Talleyrand häufige Zusammenkünfte mit dem Könige. Man spricht von einem diplomatischen Manifeste, das Lord Wellington an alle auswärtigen Höfe gerichtet habe, und welches vorgestern im Kabinet der Tuilleries eingetroffen wäre. Lord Wellington, heißt es, entwickle darin die Prinzipien, nach welchen die Verwaltung, zu der er gehört, in den auswärtigen Angelegenheiten zu handeln beabsichtigt; er soll sich aber nicht deutlicher ausdrücken, als es Sir Robert Peel in seiner Adresse an seine Kommittenten thut.

An der hiesigen Börse hat die Publikation des Quadrupel-Traktats durch den *Moniteur* einen üblen Eindruck hervorgerufen, weil man daraus abnehmen wollte, daß die Französische Regierung es nöthig finde, dem neuen Englischen Kabinette die von dem Whig-Ministerium unterzeichneten Stipulationen vor die Augen zu rücken, auch wollte man in der Sprache, deren sich Sir Robert Peel in seiner Adresse bedient, nichts als diplomatische Wendungen finden. Die Course fielen daher heute und blieben bis zum Schluß der Börse sehr gedrückt.

Toulon, 14. Dez. Die Garnison eines unsrer Militairposten in Afrika soll, heißt es, eine bedeutende Niederlage erlitten haben, weshalb sogleich zwei Dampfboote dahin geschafft worden seien, um unsren in dem Fort eingeschlossenen Leuten Hülfe zu bringen. Diese Nachricht erregt große Besorgnisse; die Regierung hat nicht für gut gefunden, sie zu widerlegen.

Toulon, 16. Dezember. Unser Geschwader wird am Sonnabend von hier absegeln, aber nicht nach der Levante, wie man wähnte, sondern nach den Iberischen Inseln, um dort einige Evolutionen vorzunehmen. Die Versicherungspremien sind in Marseille um das Dreifache gestiegen, u. es hält überhaupt schwer, Schiffe, die nach dem Schwarzen Meere bestimmt sind, versichert zu bekommen.

Spanien.

Madrid, 13. Dezember. (Gal. Mess.) In der Sitzung der Kammer der Procuradores vom Iren wurde eine Petition vorgelesen, welche die Anerkennung der Unabhängig-

keit der Amerikanischen Freistaaten beantragt. Herr Martinez de la Rosa meinte, es sei nicht angemessen, in diesem Augenblick auf den Antrag einzugehn, da J. M. die Königin sich in ihrer Weisheit schon mit einem Gesetz-Entwurf desfalls beschäftigten. — Nach einigen Debatten wurde die Diskussion dieser Petition einstweilen ausgesetzt.

Heut wird die ganze Summe des Budgets des Königl. Hauses, welche von der Commission auf 46 Millionen Reales (11,500,000 Fr.) beschränkt ist, diskutiert werden. — Man kann sich dabei der Bemerkung nicht erwehren, daß diese Summe sehr hoch ist, wenn man sie mit der Civilliste in andern Ländern vergleicht. In Frankreich beträgt dieselbe 13 Millionen Frks., die Million für den Herzog von Orleans eingeschlossen; aber in welchem Verhältniß stehen die Finanzen dieses Landes zu denen Spaniens. Hoffentlich werden die Procuradores diese ungeheure Summe noch wesentlich reduciren.

Madrid, 14. Dezember. In der gestrigen Sitzung der Procuradores-Kammer setzte die Kammer die Diskussion über die Civil-Liste fort. Herr Lopez drang auf Verminderung. Er behauptete, der Infant Don Sebastian habe kein Recht auf die Gunst des Landes, wohl aber besitze der Infant Don Francisco de Paula gegründete Ansprüche auf sie, weil er stets eine Stütze der von der Tyrannei Verfolgten gewesen sei. Herr Santa Fe billigte weder die von der Regierung für die Civil-Liste vorgeschlagene Summe (einige 50 Millionen Reales), noch die von der Commission beantragte (40 Millionen); er meinte, man müsse der Königin und den Mitgliedern der Königl. Familie eine Summe auswerfen, die dem Glanz ihres Ranges genüge. Herr Trueba wünschte auch Ermäßigung. Der Finanz-Minister zeigte an, die Königin-Regentin wolle in die Herabsetzung der für ihre Dotation von der Regierung verlangten 35 Millionen Reales auf 30 einwilligen; dagegen verlangte er eine jährliche Dotation von 2 Millionen für die Infantin Marie Louise Ferdinande. Die allgemeine Diskussion wurde hierauf geschlossen und die Erörterung der einzelnen Artikel auf den Montag festgesetzt. Die Kammer der Prozeres nahm in ihrer gestrigen Sitzung den Gesetz-Entwurf über eine Aushebung von 25,000 Mann für das Jahr 1835 an. Bei der gestrigen Ankunft der Königin Regentin fiel Schnee. Dies hielt die Einwohner nicht ab, ihr entgegenzuströmen und sie mit ihren Ausrufungen zu begrüßen. Die aus dem Innern des Königreiches eingetroffenen Nachrichten sind befriedigend. Ueberall, wo die Insurgenten Unruhen zu erregen versuchten, wurden sie überwältigt. In Navarra allein haufen sie noch; ihre Versuche, die angrenzenden Provinzen zu insurgiren, sind gescheitert, und die eingetroffenen Berichte des Generals Mina vom 1ten geben die größten Hoffnungen zu glücklichem Erfolg gegen die Insurgenten. Fortwährend treffen Verstärkungen bei Mina's Heer ein, und täglich sendet die Regierung dem tapferen General die nöthigen Summen zu. An die Stelle der Langsamkeit ist die energischste Thätigkeit getreten. In den ministeriellen Birkeln ist man der Ansicht, in zwei Monaten werde die Insurrektion besiegt sein.

Den neuesten Nachrichten aus Madrid zufolge, war die verwitwete Königin endlich am 14ten aus dem Pardo dorthin zurückgekehrt. Die Procuradores-Kammer setzte ihre Beratungen über die Civil-Liste fort.

General Mina beabsichtigt den Karlisten-Chefs eine Aus-

wechselung dieser Gefangenen gegen die Christnos-Frauen vorzuschlagen, welche in den Händen der Karlisten sind, und wofür diese ein Lösegeld von 21,500 Piaßtern fordern; aber wahrscheinlich wird sein Vorschlag nicht angenommen werden. Zugaramurdi ließ am 7. ein isolirtes Schloß von Elifondo anzünden, wo die Insurgenten sich verschanzten, um auf die Misericorde zu schießen. Gestern sollten aus dem nämlichen Grunde 2 Häuser demolirt werden. General Mina verlangte am 6ten d. M. 6000 Rationen Lebensmittel von den Lieferanten zu St. Jean-Pied de Port; diese konnten nur 2000 liefern, welche am 7ten nach Elifondo gesandt wurden.

(Zeff. J.) Man hat den Beweis erhalten, daß nicht Don Carlos Sohn am Bord der Englischen Golette, der Fuchs, an unserer Küste gelandet war, sondern daß es zwei Englische Agenten waren, die eine Mission an Don Carlos hatten.

In einem Tagesbefehl, berichtet die Election, erklärt General Mina, daß jeder Soldat, welcher bei den Einwohnern der insurgirten Provinzen einen Diebstahl begehe, die Todesstrafe erleiden solle.

Der Vapor aus Barcelona vom 9. d. macht bekannt, daß Ihre Maj. das Commando Klaunders auf den General-Lieutenant Don Santocildes übertragen hat.

General Alava ist bereits am 16ten in Bordeaux eingetroffen, von dort geht er nach Tours ab, wo er einige Tage zubringen will, bevor er sich nach London begiebt. Es scheint er wünsche nicht eher daselbst einzutreffen, als bis die Stellung des neuen Cabinets sich solidirt, oder man die Gewißheit habe, daß es sich nicht halten könne. In diesem letzteren Falle scheint der General den Auftrag zu haben, seine Mission gar nicht erst anzutreten, um seine Regierung in keiner Weise gegen das Ministerium der Tories durch Zuorkommenheit bloß zu stellen.

(Mehrere nachträgliche Details über die Operationen Minas behalten wir uns noch vor.)

#### Portugal.

Lissabon, 1. Dez. Hier ist ein Dekret in Betreff der Fremden erschienen, welches selbige in zwei Klassen theilt. In die erste derselben kommen die Grundbesitzer, Professoren der Medizin und Chirurgie, Kaufleute, die im Großen Handel treiben, Ober-Buchhalter, Eigenthümer von Fabriken, die in Thätigkeit sind, und Alle, die zu gleichen und ähnlichen Kategorien gehören, doch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß sie sich über acht Jahre in der Hauptstadt befunden haben müssen. Diese erhalten Erlaubniß-Scheine, um auf unbestimmte Zeit in derselben zu bleiben, und können vermittelst dieser Scheine Pässe zum Aufenthalte auch im Innern des Landes erhalten. Falls sie sich aber verdächtig machen, gehen sie zur zweiten Klasse über, welche alle Personen von einer oben nicht benannten Art in sich begreift und der Bestimmungen der Reglements vom 6. März 1810 und 25. Mai 1825 unterworfen ist.

#### Niederlande.

Haag, 21. Dezbr. In der Sitzung der zweiten Kammer der General-Staaten vom 17ten wurde der Gesetzentwurf, betreffend eine Revision des Handels-Gesetzbuches, theilweise angenommen.

Die authentische Nachricht über die verordnete Miliz-Aushebung lautet in der ministeriellen Haarlensche Courant: „Das Kriegsam hat von Sr. Maj. den Auftrag erhalten, die noch im Dienst stehenden Milizen von 1826, 1827 und 1828 mit

unbestimmten Urlaub nach Hause zu schicken, und zwar gegen Aufsehung und nach derselben, von eben so vielen Milizen von 1830, 1831 und 1832, die jetzt auch mit unbestimmtem Urlaub nach Hause zurückgekehrt sind.

Haag, 23. Dezember. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der General-Statuten war das Gesetz über die Aushebung der Miliz im Jahre 1835 an der Tagesordnung. Mehrere Mitglieder, namentlich Herr Schimmelpenning von der Dve, Luzac u. A., sprachen sich gegen den Gesetzes-Entwurf aus, weil derselbe im Widerspruche mit dem Grundgesetze sei, welches nur für Kriegszeiten eine solche Aushebung festsetze. Der Minister des Innern vertheidigte das Gesetz, indem er bemerkte, daß Holland allerdings sich jetzt nicht im Kriegszustande befinde, aber es sei auch nicht im Zustande des Friedens. Schließlich sprach er die Hoffnung aus, daß die Versammlung auch dieses Mal bei der dritten Wieder-Erneuerung desselben Gesetzes einen Beweis von Vertrauen in die Regierung und von gegenseitiger Uebereinstimmung geben werde. Der Gesetzes-Entwurf wurde darauf durch eine Mehrheit von 40 gegen 10 Stimmen angenommen.

### Belgien.

Brüssel, 21. Dezbr. Nach dreitägiger Debatte wurde am 18ten in der Repräsentantenkammer der Antrag der Regierung auf die Bewilligung von 10 additionellen Centimen auf alle Steuern zur Bestreitung eventueller Kriegskosten angenommen. Nachdem die Minister erst diesen Artikel siegreich durchgebracht, fanden sie bei den folgenden fast gar keinen Widerspruch mehr. Man kam in derselben Sitzung mit dem ganzen Einnahme-Budget zu Ende, welches auf die Gesamtsumme von 92,590,240 Fr. 90 C. angefest wurde. Die Minorität bei der Abstimmung über das ganze Budget beschränkte sich auf 4 Stimmen. Sodann ging man auf den das Armees-Contingent betreffenden Gesetzes-Entwurf über, gegen den Niemand das Wort nahm, und der ebenso wie das Budget mit 80 Stimmen gegen 4 genehmigt wurde. Es wird sich darnach der Effectiv-Bestand der Armee auf dem Kriegsfuß für das Jahr 1835 auf 110,000 Mann belaufen, die mobilisirten Bürgergarden nicht mit eingerechnet. Das Maximum der Aushebung für dasselbe Jahr ist auf 12,000 Mann angefest.

In der vorgestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer verlangte Herr Pellichy ein Gesetz gegen den Zweikampf. Der Justizminister erwiderte, daß die Gerichte sich bereits mit der Sache beschäftigten.

Das Geburtsfest des Königs ward am 16ten durch Te Deum, Parade und Beleuchtung gefeiert. Ein Pole ward an der Thür der Kirche der h. Michel und Gudula verhaftet, weil ihm einige unbessene Worte in Bezug auf das Te Deum entwischt waren.

### Schweiz.

Zürich, 18. Dezbr. Herr Bürgermeister Hess hat dem großen Rath einen Antrag vorgelegt, des Inhalts: daß er jeder Einleitung und jedem Antrage zu einer ganzen oder theilweisen Revision des Bundesvertrages bestimmen wird, welche eine Mehrheit der Stände für sich vereinigt. Der Antrag ist angenommen. — Durch die neuesten Wahlen in dem großen Rath haben die Radikalen bedeutende Verstärkung erhalten.

Basel. Die noch rückständigen Arbeiten des Schiedsgerichts sind, nach dessen nunmehriger Auflösung, der Leitung

und Aufsicht des Demanns überlassen. Die Urtheile sind größtentheils auch schon vollzogen und es erstirt nur noch eine Ausgleichung von ein paar mal hunderttausend Franken, die in wenigen Wochen durch Zahlung geschehen wird. Vom ganzen Theilungsgeschäfte bleibt also nur noch der Kammergutsstreit übrig. Die Unkosten des Schiedsgerichts betragen 50 bis 60,000 Franken. Davon hat die Stadt beinahe die Hälfte zu tragen, nämlich 43 Pct. und das Land 57.

Bern, 17. Dezbr. Der neue vorörtliche Staatsrath für die Jahre 1835 und 1836 (den Verfassungsath vorbehalten) ist nur aus den Großrathswahlen Berns vom 15ten d. hervorgegangen. Er besteht aus dem zum Schultheißen gewählten Regierungsrath Tavel, dem Schultheißen Tscharner, als Vicepräsident, und ferner den H. Neuhaus (von Biel), Karl Schnell (von Burgdorf), Kasthofer, Wäber, Stapfer, Blumenstein und Jaggi, demnach aus vier Mitgliedern des Regierungsrathes, und fünf aus dem großen Rathe. — Hier wird der Zulauf zu den öffentlichen Vorlesungen des Herrn Dr. Trexler immer zahlreicher. Bis an 200 Personen fanden sich am 8ten Abends ein, Männer und Frauen, Lehrer und Studenten, Deputirte und Beamte. — Zwei Teilnehmer am Rüsnacher-Zuge (v. Bonnsätten und v. Ernst, ehemalige Offiziere in k. Niederländischen Diensten) sind nach ihrer Rückkehr in den Kanton in gerichtliche Untersuchung gezogen worden.

Die Zürcher Zeitung bemerkt: „Die in der Schweiz neu hervorgerufene politische Krisis geht raschen Schrittes ihrer Entwicklung entgegen; es ist eine unleugbare Thatsache, daß das diplomatische justemilien, welcher in der Sprache der Radikalen das Hirzel-Bombellsche System genannt wird, in Zürich selbst, wo es seinen Ursprung und seinen Mittelpunkt hatte, durch die im großen Rathe in dieser Woche hervorgetretenen Erscheinungen unwiderrüchlich vernichtet ist, und daß dieses verhängnißvolle Ereigniß nothwendig auf die gesammte radikale Partei in der Schweiz einen solchen ermutigenden Einfluß üben muß, daß der weitere Gang zunächst die Wünsche der Leiter selbst übertreffen dürfte. Die neuesten Wahlen in Bern sprechen laut, daß auch dort der Radikalismus sich neu aufgerafft und mit dem St. Gallischen und Zürcherischen verständig hat.

Ein Schreiben aus der nördlichen Schweiz in der Münchener politischen Zeitung sagt: Die am 15. Dez. von dem Berner großen Rathe vorgenommene Zusammenfassung des vorörtlichen Staatsrathes, d. h. der Behörde, welche die eidgenössischen Angelegenheiten unmittelbar leitet, ist von der Art, daß sie über den Geist, nach welchem der neue Vorort handelt wird, nicht einen Schatten von Zweifel übrig läßt, denn in ihr wurde alles vereinigt, was der Kanton Bern, ja die ganze Schweiz an übertriebenen radikalen Notabilitäten und entscheidenden Freunden und Beförderern revolutionärer Grundsätze besitzt; es sind die Herren Kasthofer, Jaggi, Schnell, Neuhaus, Blumenstein, Tscharner und Stapfer. Diese Namen sagen Alles, und lassen selbst den Kurzsichtigen einen hellen Blick in die nächste Zukunft der Schweiz werfen. Herr Schnell selbst, indem er den ungestümen Anträgen Kasthofers entgegen trat, und bei diesem Anlaß den Mäßigen spielte, sagte

(Fortsetzung in der Beilage.)



Beilage zu **N** 305 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 31. Dezember 1834.

(Fortsetzung.)

geradezu, daß radikale Instruktionen für die vorörtliche Behörde deshalb gar nicht nöthig seien, weil es sich ja von selbst verstehe, daß diese freiwillig Alles thun werde, was der echte Geist des Radikalismus fordere.

Neuchâtel, 18. Dezbr. Die gesetzgebende Versammlung ist am 15. Dezember zusammengetreten und vom Präsidenten des Staatsrathes, Herr von Pourtalès, mit einer Anrede eröffnet worden, in der er einen Blick auf die jetzige Stellung Neuenburgs warf. — Zum Präsidenten für die gegenwärtige Sitzung ward vom Staatsrathe aus dem dreifachen Vorschlage Herr Challandes ernannt, darauf der Bericht der Tagungsgesandten vernommen und ihr Benehmen mit 65 gegen 8 Stimmen gebilligt, den nach Thun gesandten Soldaten für ihr muthiges und ehrenvolles Auftreten ein Dank votirt, und endlich zur Berathung des Gesetzes über den Kriminalprozeß geschritten.

Schweden.

Stockholm, 16. Dez. Der Ritterstand beschäftigte sich gestern mit den ersten Punkten des Zoll-Bewilligungsvorschlags, betreffend die Aufhebung des Verbotenen der Steuer. Mit 51 gegen 31 Stimmen ward das Recht des Königs zum Verbote der Ein- und Ausfuhr von Waaren anerkannt. Das Reichsgericht wird nächsten Mittwoch zusammen treten. Der Priesterstand hat mit 28 gegen 14 Stimmen beschlossen, daß Ein- und Ausfuhrverbote in gewissen Fällen statt haben sollen. Zugleich hat er mit 21 gegen 10 Stimmen angenommen, daß Se. Maj. das Recht haben solle, den Zoll zu erhöhen, wenn ein Reziprozitätsverhältniß gegen fremde Mächte dieß forderte. Das Verbot gegen die Einfuhr der bisher untersagten Gewebe ward beibehalten. Es zirkulirt in Stockholm falsche Silbermünze von täuschender Aehnlichkeit.

Afien.

Calcutta, 2. Aug. Die Augen von ganz Indien sind gegen den Westen gerichtet, wo in diesem Augenblicke Ereignisse vorkommen, welche von der allerhöchsten Wichtigkeit sind, und die zum Unglück für Indien in der Zeit eines Interregnums eintreten. Denn Lord W. Bentinck ist krank in den Gebirgen von Madras, und wird genöthigt sein, sich einzuschiffen, ehe er nur die Angelegenheiten von Mysore, die im klüglichsten Zustande sind, geordnet haben kann. Gott weiß, welchen General-Gouverneur man uns schicken wird; wenn man ihn nach Partei-Rücksichten, und nicht mit ausschließlicher Rücksicht auf Indien, wählt, so kann ein unermeßliches Uebel daraus entstehen. In Indien ist nur eine Stimme darüber, daß die Umstände die Ernennung von Claphinstone verlangen aber was sind die Wünsche; von Indien dem Englischen Ministerium? Es gehet seit gestern in den Basars das Gerücht, daß Mohammed Chan, der Regent von Cabul, todt sei. Dieser Todesfall kann den ganzen Zustand von Mittel-Afien ändern, und die Dynastie der Duranis wieder auf den Thron von Afghanistan heben. Unser Gouvernement steht mit Schah Schudschah nicht in schlechtem Verneh-

men; es hat ihm seit seiner Vertreibung aus Cabul eine Feststätte in Ludiana und eine Pension von 6000 Pf. Sterl. gegeben, allein er wird doch gefunden haben, daß wir ihm mehr zur Wiedereroberung seines väterlichen Throns hätten beistehen können. — Nach unsern neuesten Nachrichten aus Persien haben sie Hussein Ali Mirsa, (Gouverneur von Schiras) und Hassan Ali Mirsa, (Gouverneur von Chorassan) beides Söhne des Königs, gegen den Sohn von Abbas Mirsa empört, und man erwartet, daß die Söhne des ältesten Sohnes des Königs, Mohammed Ali Mirsa (der vor Bagdad am Fieber starb) die Ansprüche auf die Thronfolge nicht fallen lassen werden; sie sind Herrn der Provinz Kermanscha, so daß ganz Persien nur Eine Scene von Blutvergießen bilden wird. — Hier hat man noch keinen Anfang gemacht, die neue Charte in Ausübung zu bringen. Das Schlimmste ist die sogenannte Freiegebung des Chinesischen Handels, welche die Compagnie einer Einnahme von einer Million Pfund Sterl. beraubt, ohne irgend Jemand zu nutzen. Das unglaubliche Gesetz über die Errichtung eines General-Konsulats in Canton, das durch Tonnengeld auf englische Schiffe in Canton bezahlt werden soll, wird den englischen Handel in China zum Vortheil der Amerikaner, Franzosen und Holländer ruiniren, welche keine ähnliche Abgabe zu bezahlen haben. Das ganze Gesetz über die neue Charte hat einen vielleicht übertriebenen Schrecken unter den Europäern in Indien verbreitet, der aber an sich schon ein Uebel ist.

Im Morning Herald liest man: „Die neuesten Berichte aus Kalkutta liefern einen Auszug aus der Delhi Gazette, der in der „Stadt der Paläste“ sehr große Sensation erregt hatte. Es geht nämlich daraus hervor, daß ein Russischer Gesandter in Bokkara angekommen war. Die Anzeige der Ankunft eines Russischen Gesandten an einem Hofe, der unseren Indischen Besitzungen so nahe ist, hatte natürlich großes Erstaunen in Kalkutta erregt.“

Laut Briefen aus Kaschmir starben dort fortwährend Tausende vor Hunger, und das Elend und die Noth waren ganz unbeschreiblich. Der Nadschah hatte zwar Korn aus den anderen Provinzen beordert, man befürchtete aber, daß sein Befehl sehr schlecht beachtet werden würde.

Aus Colombo (Ceylon) vom 25. Juli meldet ein Schreiben, daß der Häuptling Adigar, einige Deffaves und verschiedene Buddhistische Priester festgenommen waren, wegen eines Anschlages, von welchem die Regierung schon vier Monate Wind gehabt hatte, nämlich alle Briten in Candy zu einem großen Festmahl zusammen zu bitten, sie dann zu vergiften, und wenn das Gift nicht wirke, sie und dann die Truppen niederzumegeln. Ein Aufstand sollte dann gleichfalls an mehreren Orten am Osten ausbrechen.

Afrika.

In einem im Journal d'Addessa enthaltenen Schreiben aus Alexandrien heißt es, daß der Vicekönig nach Cairo gegangen ist, um selbst für seinen Gast, den Herzog von Ragusa, ein Palais in Bereitschaft setzen zu lassen. Von

Cairo will sich der Marshall Marmont nach Nubien begeben und dann über das rothe Meer sehen.

**A m e r i k a.**

Die neuesten Nachrichten aus Trinidad sind nichts weniger als günstig. Die Insubordination, die, wie man hoffte, unterdrückt war, hatte wieder angefangen, die Neger auf vielen Plantagen hatten sich geweigert, anders als nach Belieben zu arbeiten, und als die Erntezeit herannahte und ihre Arbeit nöthig ward, wo gerten sie sich; die Pflanzer haben großen Verlust zu erwarten.

Ein in New-York aus Brasilien gekommenes Schiff hatte Zeitungen aus Rio-Janeiro bis zum 8. Septbr. mitgebracht. Der von Ferreira Franca vorgelegte Entwurf zu einem Bündnisse Brasiliens mit den Vereinigten Staaten Nordamerikas wurde von der Deputirtenkammer verworfen. Die beiden Kammern waren von der Regentschaft bis zum 1. Oktbr. prorogirt worden.

Paris, 22. Dezember. Heute schloß 5proc. Rente **pr. compt.** 106. 45. **fin. cour.** 106. 55. 3proc. **pr. compt.** 76. 55. **fin. cour.** 76. 65. 5proc. Neap. **pr. compt.** 93. 30. **fin. cour.** 93. 40. 5proc. Span. Rente 42½. 3proc. do. 27. Cortes 41. Ausg. Span. Schuld 14½. 2½proc. Holländische 54. 75.

Am 24. Dezember war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5pCt. in CM. 99½; detto detto zu 4pCt. in CM. 91½; Darl. mit Verloof. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. —; detto detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 137½; detto detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 556½; Wiener Stadtbank-Obligation zu 2½ pCt. in CM. 58½; Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cour., fl. 99 Br. Ufo 2 W. Bankactien pr. Stück 1279 in CM.

**M i s z e l l e n.**

In Wien erregt jetzt ein 20jähriges Bildhauergenie, Rudolph Bärenhart, die allgemeine Aufmerksamkeit. Er ist der Sohn eines Soldates, der mit Hunger und Noth zu kämpfen hatte, bis es ihm gelang, die hiesige Akademie ein halbes Jahr zu besuchen. In einer elenden Kammer hat er aus Gips eine, 50 Ctnr. schwere, Gruppe verfertigt, Ariadne, im Begriff, sich ins Meer zu stürzen, und von Bacchus zurückgehalten, die höchst genial und correct sein soll. Um sie in ein besseres Local zu versetzen, müssen die Wände der Kammer durchbrochen werden. Jetzt fehlt es ihm nicht mehr an Unterstützung, und eine Kirche in der Vorstadt hat bei ihm einen Christus am Kreuze von Stein bestellt.

In Mainz hat sich eine „rheinisch naturforschende Gesellschaft“ gebildet, welche die Großherzogliche Bestätigung erhalten hat. Die Versammlungen beginnen mit dem neuen Jahre.

Minden, 15. Dezbr. Vor einigen Nächten hat sich ein sonderbares Ereigniß hier zugetragen, indem sich 4 bis 5 von unsern Festungs-Baugefangenen durch die Passage des Schornsteins auf den Wall eine Promenade in die Nachbarschaft zu verschaffen wußten, und aus der eine Viertelstunde vor dem Thore belegenen Wohnung des Ackermannes Kelle eine fette Kuh aus dem Stalle raubten. Diese letztere ward in dem Wallgraben beim Mondschein geschlachtet und zerlegt, die Haut zerchnitten und das Fleisch gut verpackt, von den Gefangenen mitgenommen, die auf dem vorigen Wege — in

ihre Bauzelle zurückkehrten und sich das Fleisch am folgenden Tage wohl schmecken ließen. Bei einer ähnlichen nächtlichen Promenade wurden sie aber von der Wache ertappt und in ein andres Gefängniß gebracht, wo ihrer nun die weitere Strafe harret.

Am 18. d. M., früh gegen 7 Uhr, fand man einen Einwohner aus Freiburg an der Straße von Freiburg nach Raumburg tödtlich verwundet. Der Unglückliche war im Begriff, mit einem Schiebekarren, worauf ein Stück wollene Waare und circa 40 Thaler Geld befindlich waren, nach Zeis zu reisen. Mit mehreren Schlägen von einem stumpfen und scharfen Instrumente in den Kopf, so wie zwei Stichen im Leibe, fand man ihn bewußtlos, doch war er am 19ten noch am Leben. (Nach einer spätern Nachricht hat der Raubmörder Dressel am 22sten Dezember Abends, sein Verbrechen vollständig bekannt.)

Königsberg. In der Wallenrodt'schen Bibliothek hat sich ein Exemplar des tractatus theologico politicus von Benedict Spinoza vorgefunden, welches mit reichen Randglossen und Zusätzen von der eigenen Hand des großen Denkers geschrieben, versehen ist; man beschäuft sich gegenwärtig diesen kostbaren Fund durch den Druck bekannt zu machen; eine Lithographie wird eine Facsimile der Handschrift mittheilen. — Fünf Meilen von hier entloh in diesem Herbst der Herr v. Brederlow auf seinem Gute Satan einen antiquarischen Schatz der Erde, welcher für die vaterländische Münzkunde von großer Wichtigkeit werden kann. Beim Ackern ward nämlich in gutem Weizenboden an einem sanften Abhange, in kaum einem halben Fuß Tiefe ein diebhauchiger Topf aus ungebrannter Erde gefunden, welcher eine Anzahl Silbermünzen und Schmuck — sämmtlich in noch wohlerhaltene Leinwand gewickelt — enthielt. Es ergaben sich — wie Herr von Brederlow versichert — bei näherer Durchsicht gegen 2650 silberne Münzen aus den Zeiten der Hochmeister — bis in die älteste Periode des Ordens hinaufreichend, doch keine später als die Schlacht bei Tannenberg (1410); sie sind sehr gut erhalten und vom feinsten und reinsten Silber. Der Schmuck bestand aus silbernen stark vergoldeten Hohlknöpfen und Hesteln, von roher Fabrikation.

Zu Neapel ist vor Kurzem der berühmte Komponist Zingarelli, dessen bekannteste Oper „Romco und Julia“ ist, im hohen Alter gestorben.

In der Umgegend von Lyon wurde kürzlich ein Vagabund eigener Art ausgegriffen. Dieser Mensch hatte sich nämlich eine von den vielen Höhlen an der Rhone ausgesucht, in die man indessen nur kriechend gelangen konnte, um in derselbe angeblickt sein Leben zu beschließen, und zwei Löcher in den Felsen gehauen, in welche er seine Füße stellte; zwischen den Beinen hatte er eine Kohlpfanne stehen, um sich im Nothfalle wärmen zu können. In dieser Stellung verharrte er, von seiner armen Mutter in Lyon kümmerlich mit Lebensmitteln versehen, 40 Tage lang, bis er verhaftet wurde. Bis auf die Beine, die angeschwollen waren und den Dienst verfasten, schien er gesund. Er behauptet, ein Gelübde habe ihn zu dieser sonderbaren Lebensweise vermocht; andere schreiben dieselbe aber, wohl richtiger, einer Monomanie zu. Dieser Mensch ist erst 28 Jahr alt.

In London stand kürzlich ein Bettelweib von kräftigem Körperbau vor dem Polizeigerichte, weil sie eine Dame, di

ihr eine Gabe verteilte, auf offener StraÙe mit einem einzigen Faustschlage ins Gesicht zu Boden geworfen hatte. Sie wurde zu einmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

In München sind in dem letzten, trotz des verlängerten Inskriptionstermins, nur 1300 Individuen. Vor 3 Jahren betrug die Zahl an 2000.

In der Literary Gazette wird gemeldet: „Es ist einem reisenden Engländer gelungen, Papier zu verfertigen aus dem Bast der Papyrusstaude (*Cyperus papyrus*), deren sich die Aiten zu diesem Zwecke bedienen, und welche gegenwärtig in Egypten sehr selten, in Sicilien und andern südlichen Ländern aber sehr häufig wächst.“ In Deutschland ist es bekannt, daß der aus Seumes Spaziergange bekannte gelehrte Sicilianer Landolina schon vor geraumer Zeit dieselbe Kunst wieder erfunden und aus jener Staude ein gutes weißes Schreibpapier bereitet hat.

Zwei sehr kostbare Abyssinische Manuscripte hat Herr Dr. Ruppel, (aus Frankfurt) an sich gebracht. Das erste ist eine Bibel, die ein neues Werk Salomo's, 1 oder 3 neue Bücher Esra's, und eine bedeutende Zugabe zum Buche Esther liefert alles in Europa völlig unbekannt. Es enthält auch das Buch Enoch's und die 15 neuen Psalmen, von deren Vorhandensein die Gelehrten schon gehört hatten. — Das zweite dieser Manuscripte ist eine Art Codex des canonischen Rechts, dessen Ursprung die Abyssinier von dem Concilium zu Nicäa her datiren, zu welcher Zeit er von einem ihrer Könige promulgirt worden. Alles ist der Bibliothek zu Frankfurt a. M. einverleibt.

Breslau, 31. Dezember 1834. In der verfloßnen Woche sind auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 1069 Schfl. Weizen; 624 Schfl. Roggen; 559 Schfl. Gerste; 866 Schfl. Hafer.

In demselben Zeitraum sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 22 männliche, 26 weibliche, überhaupt 48 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Krämpfen 8; an Abzehnung 6; an Lungen-Leiden 6; an Schlagfluß 5; an Hirnentzündung 4; Nervenfieber 4; an Wassersucht 4. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen; unter 1 Jahre 8; von 1 bis 5 Jahren 8; von 5 bis 10 Jahren 2; von 10 bis 20 Jahren 6; von 20 bis 30 Jahren 6; von 30 bis 40 Jahren 4; von 40 bis 50 Jahren 5; von 50 bis 60 Jahren 4; von 60 bis 70 Jahren 2; von 70 bis 80 Jahren 3.

Gefunden wurden in der Stadt zwei französische Stubenschlüssel, zwei Pulschlüssel und ein wahrscheinlich zu einem Schrank gehöriger Schlüssel, ferner vor dem Dhlauerthore ein Frauen-Oberrock und 10 Paar alte Schuhe. Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

In derselben Woche sind 14 kleine mit Brennholz beladene Kähne aus Oberschlesien auf der Dder angekommen.

#### Muthmaßungen für den heurigen Winter.

So mißlich es auch mit allen Wetterprophetieungen steht, und so häufig auch solche zu Schanden werden: so giebt es doch eine Menge von Menschen, welche stets die Lust anwandeln, sich in denselben zu versuchen. Ich zähle mich ohne Scheu zu denselben, und die mitunter glückliche Folgerung,

nach welcher ich so ziemlich richtig die Witterung voraus sagte, giebt mir immer wieder Muth zu neuen Versuchen. Ueberdies treibt es den Landwirth mehr, wie jeden Andern, auf den Gang der Witterung genau zu achten, und aus der Vergangenheit auf die Zukunft zu schließen. Daß meine Muthmaßungen nicht grade nur nach Phantasie aufgestellt, sondern auf gewisse Regeln gegründet sind, und daß sie deshalb auch nicht ganz zu Schanden werden, das hat meine Prophezeiung, welche ich vor drei Monaten, hinsichtlich des zu erwartenden Herbstes, gab, einigermaßen bewiesen.

Die vier entscheidenden Zeitpunkte im Jahre sind allemal die beiden Aequinoctien und die Sonnenwenden. Nur muß man, wenn man auf diese achtet, nicht den einzelnen Tag annehmen, auf welchen sie im Kalender fallen, sondern es hängt von der Art und dem Charakter, welchen die Witterung einige Tage vor und einige nach diesen entscheidenden Zeitpunkten annimmt, hauptsächlich ab, was man von dem ganzen auf folgenden Vierteljahre zu erwarten habe. Dabei muß man auch genau den Stand des Barometers beobachten und mit der Witterung in den gedachten Tagen vergleichen.

In den acht Tagen, welche vor und nach dem letzten Herbst-Aequinoctium fielen, stand der Barometer, mit kleinen Abänderungen, fortwährend sehr hoch, und dabei wehte der Wind meistens aus Osten. Hieraus ließ sich mit ziemlicher Gewißheit die Folgerung ziehen, daß das ganze Vierteljahr sich sehr trocken halten würde. Der Erfolg hat diesen Schluß gerechtfertigt. Hinsichtlich der Temperatur mußte der Umstand, daß den ganzen Sommer hindurch auf der nördlichen Erd-Hemisphäre ein ungewöhnlich hoher und anhaltender Grad von Hitze geherrscht, und daß sich insbesondere der Wärmestoff den nordischen Gewässern in überaus großer Menge mitgetheilt hatte, auf den Schluß führen, daß eine gänzliche Abkühlung unmöglich sehr plötzlich vor sich gehen könne, und dies um so weniger, als mehrere Nachrichten die hohe Temperatur der Ost- und Nordsee bestätigten. — Auf diese Grundlagen hatte ich meine Prophezeiung gebaut, und in derselben gesagt: es werde der Herbst sehr lang und mild sein, und es sei ziemlich sicher zu erwarten, daß vor dem Dezember kein Winter eintreten werde. — Ob ich wahr gesprochen, das mag die Vergangeneheit beantworten.

Und nun zum gegenwärtigen Winter. Seit etwa zehn Tagen steht der Wind herrschend aus Nordwest; die Kälte meldet sich ganz behutsam an; es fällt fast alle Tage eine Menge Schnee; die Temperatur wechselt jedoch wie ein stetes Wogen, weil die Kälte die Wärme noch nicht gänzlich besiegen kann; aus dem Norden haben wir schon seit langer Zeit Nachricht von einem hohen Kältegrade, der zwar auch noch nicht stehend ist, seine Heerrschaft aber ziemlich unzweideutig durch sichere Vorboten ankündigt. Der Barometer behauptet im Ganzen einen hohen Stand, denn durchschnittlich hält er sich einige Linien über seinem mittlern Stande, obgleich er außerordentlich schnell wechselt, und einigemal in 12 Stunden um 8 Linien gestiegen oder gefallen ist.

Aus allen diesen Vorzeichen läßt sich mit ziemlicher Gewißheit ein schneereicher und ziemlich strenger Winter prophezeien. Nebenbei aber steht zu erwarten, daß er oft plötzlich wechseln und von strenger Kälte in Thauwetter, welches aber wohl allemal von sehr kurzer Zeit sein dürfte, übergehen werde. Wer sich des vorjährigen Win-

ers noch genau erinnert, und wer auf die 10 Tage um die Sonnenwende aufmerksam auf die Witterung und den Stand und die Veränderungen des Barometers gewesen ist, der wird genau finden, daß nach gleichen Folgerungen, wie die eben aufgestellten, man die Witterung des ganzen Winters wörtlich hätte voraussetzen können.

Aber wir haben in den jüngst verfloffenen entscheidenden 10 Tagen auch häufige Stürme, ja in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezbr. sogar ein starkes G. witter gehabt, was eine ganz ähnliche Erscheinung war, wie sie im vorigen Winter vorkam. Sollte uns diese nicht etwa berechtigen, auf gleiche Witterung in dem gegenwärtigen zu schließen? — Mich dünkt, daß man darauf gar nicht verfallen kann. Denn fürs erste folgte im vorigen Jahre der Winter auf einen narkalten Sommer, wozegen dem heurigen ein heißer und trockener Sommer vorausging; fürs zweite hatten wir im vorigen Jahre zur Zeit der Sonnenwende die heftigsten Stürme und dabei Regenwetter bei einer überaus milden Temperatur; fürs dritte herrschte fortwährend Südwestwind, während er heuer Nordwest ist. — Demnach bleibe ich fest bei meiner Erwartung eines harten Winters mit vielem Schnee.

Geschrieben am 26. Dezbr.

E.

### C h a r a d e.

(Dreispßbig.)

„Wenn eine Mod' als Erst' erscheint,  
Da könnte nie die Frau verzichten?  
Das hast Du wohl nicht böß gemeint, —  
Denn, lieber Mann, das siehst Du ein,  
Ein Anzug kann nicht stets die Erste sein;  
Zum Beispiel, da mein bester Hut  
War kaum in vor'ger Zweiten gut,  
Die Hülle dient in nächster Zweiten auch  
Wohl kaum zum täglichen Gebrauch.  
Die Mod' ist kurz, die Zweite lang,  
Die Dritte klein, doch groß mein Dank, —  
Drum woll' die Dritte mir gewähren,  
Und mir den Anzug einbescheren.  
Bedenk' auch Mann, der Tag ist heut,  
Wo Erst' und Zweite sich verbinden,  
Wo Dir Dein Weib das Ganze heußt  
Durch süßes Wort, drum werde wir  
Die Dritt' erfüllt von Dir.“

„Nun ja, mein Weib, es sei!  
Doch möcht' ich das da Capo dieser Dektten  
In künft'ger Zweiten mir verbitten.“

R. L. . . . .

### Die Sonnenflecken mehrer sich.

Während des mehrtägigen bedeckten Himmels sind alle bisherigen Sonnenflecken, nur mit Ausnahme des großen, auf die von uns abgewendete Seite der Sonne hinübergerückt. Auch der große steht nicht mehr ferne vom westlichen Rande, ist noch immer sehr ansehnlich, von tiefer Schwärze, hat die Form eines Dreiecks angenommen, und noch einen kleinen Fleck über sich.

Ebenfalls auf der südlichen Halbkugel ist ein neuer, etwas feinerer Fleck über den östlichen Rand herübergetreten.

Drei Flecke, ebenfalls von mittlerer Größe, müssen erst während den trüben Tagen auf der nördlichen Halbkugel der Sonne neu entstanden sein. — Zwei, nicht weit von einander, stehen breits dem nordwestlichen Rande näher, als der große dreieckige. Der dritte hingegen ist noch nicht viel über die Mitte der Sonne hinaus, steht blaß aus, ist mit Sonnenflecken umgeben, und hat östlich noch zwei kleine Flecke ganz nahe, und endlich noch einen dritten, etwas entfernteren, südwärts bei sich.

Die Sonnenscheibe zählt also dormalen einen großen, vier mittlere und vier kleine Flecke. Der große und zwei mittlere werden leider schon in wenigen Tagen über den westlichen Rand hinüberraücken.

Breslau, den 30. Dezember 1834.

v. Boguslawski.

### D a n k s a g u n g.

Daß der Herr Major v. d. Marwig, Herr Justiz-Rath Leichert, Herr Oberlandes-Gerichts-Pupillen-Depositat-Rendant Hauptmann Grauer, Herr Probst Rahn, Herr Rendant Meißner, das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause, Herr Medizinal-Rath Dr. Laube, Herr Destillateur-Ältester Bornmann, Herr Kaufmann Böhm, Hr. General-Major von Sanig, Herr Vice-Dom-Dechant Baumert, Herr Kaufmann Wilhelm Regner, Herr Commissions-Rath Melcher, Herr Maurermeister Eschcke, Herr Kaufm. Gustav Krug, Hr. Stadt-Zimmermeister Krause, Herr Pastor Primarius Hagen, Herr Chaussée-Boll-Pächter Epstein, Herr Canonicus Schöpe, Herr Hospital-Inspektor Knoll, Herr Kaufmann A. Jesdinsky, Herr Polizei-Inspektor Baag, Herr Kaufmann F. W. Ludwig, Herr Hofrath Eichert, Herr Stadt-Gerichts-Direktor von Blankensee, Herr Orgelbauer Müller, Hr. Dr. Borkheim, Hr. General-Vicariats-Rath von Dittersdorff, Hr. Rektor Reiche, Herr Professor Dr. Benedict, Herr Kaufmann F. Karuth, Herr Dr. DeCart, Herr Kaufmann E. Beer, Herr Wundarzt erster Klasse Pawolek, Herr Medizinal-Rath, Prof. Ditto, Herr Kaufmann J. M. Fischer, Herr Kaufmann Fried. Ertel, Herr Assisenz-Rath Vater, Herr Dr. Gröbner, Herr Kaufmann Preuß, Herr Dr. Lübele, der Akademische-Maler Herr Thilo, Herr Ober-Post-Direktor Schwürz, Herr Privat-Lehrer Bog, Herr Kaufmann Jlgner, verwitwete Frau Medizinal-Assessor Günther, Herr Vicarius Bartsch, Herr Banquier Wetzel, Herr Apotheker Bülow, Herr Banko-Wechsel-Sensal Fritsch, verwitwete Frau Chirurgus Dehnel, Herr Kaufmann Eduard Rahner, Herr Kaufmann L. S. Sohn, Herr Justiz-Rath Forche, Herr Geheimer Commerzien-Rath Delkner, Herr Gymnasial-Lehrer Kaemp, Herr Kaufmann Ries, Hr. Apotheker Kirschstein, Herr Dr. Henschel senior, Herr Banko-Direktor Filiz, Herr Haupt-Armen-Kassen-Buchhalter Dieterich, Herr Kaufmann Moriz Wenzel, um sich der Neujahrs-Gratulationen durch Herumsendung von Visiten-Karten zu entledigen, die Armen-Kasse mit einem Geschenk gütigst bedacht haben, ermangeln wir nicht mit ergebenster Dankfagung hierdurch anzuzeigen.

Breslau, den 29ten Dezember 1834.

Die Armen-Direktion,

### Inserate.

## Das große Kunst = Kabinet von 136 Wachs-Figuren in 20 Gruppen bestehend,

ist nun auf die Dhlauer Straße, in den Gasthof zum blauen Hirsch parterre verlegt worden.

Da ich in diesem neuen Lokale außer den bisher aufgestellt gewesenen Gegenständen noch mehrere dergleichen nie gesehene zu zeigen die Ehre haben werde, so bitte ich ganz gehorsamst, da mein Aufenthalt nur noch von sehr kurzer Dauer sein wird, mich mit einem recht zahlreichen Besuche zu erfreuen.

W. Lujich aus Stalien.

### Entbindungs = Anzeige.

Die am 30. Dezember erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Emilie, geb. Paase, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Philipp Hahn.

### Todes = Anzeige.

Gestern Abend um 8 Uhr traf mich das unerwartete und harte Schicksal, daß mir meine innig geliebte Frau, Charlotte Ernestine, geb. Williger, am Nervenschlage in dem Alter von 27 Jahren und 10 Tagen, durch den Tod entrisfen wurde. Ihre Eltern beweinen in ihr ihr einziges Kind, und ich und der zurückgelassene Säugling die liebevollste Gattin und treu pflegende Mutter. Schmerzlich betrübt widme ich diese Anzeige Freunden und Bekannten und bitte um stille Theilnahme.

Breslau, den 30. Dezember 1834.

Der Kaufmann Lessenthin.

### Todes = Anzeige.

Heut Morgen um halb 8 Uhr entschlief sanft an der Wafersucht unsere innig geliebte Gattin und Mutter, Josepha, geb. Weinkopf, in ihrem 50sten Jahre. Liebreich, theilnehmend und thätig bis zu ihrem Tode; ihr Verlust ist uns unersetzbar. Ergeben in den Rath des Höchsten, widmen diese Anzeige entfernten Verwandten und Freunden, einer stillen Theilnahme versichert.

Klein Briesen, den 28. Dezember 1834.

H. Möcke, Gutsbesitzer, als Gatte.

Franziska Möcke, verehlt. Bischoff,

August Möcke,

Julius Möcke,

Maria Möcke,

Karl Bischoff auf Bischoffswalde, als Schwiegersohn.

als Söhne.

## Subscriptions-Einladung

auf das erste

## musicalische Pfennig-Magazin

für Guitarre- und Gesang-Freunde.  
Sammlung vorzüglicher und leicht ausführbarer Ton-

stücke für Anfänger, Geübtere und Virtuösen.  
Von den besten Meistern.

Man abonniert auf einen Jahrgang von 52 Lieferungen oder 104 Bogen mit 3 Rthlr., in der Buch-, Musik- und Kunst-Handlung von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, woselbst auch die erste Lieferung zur gefälligen Ansicht vorliegt.

## Die vierte Ausgabe

von

## Möhler's Symbolik

ist unter der Presse und wird innerhalb Monatsfrist an die geehrten Besteller expedirt.

## Ferdinand Hirt

Breslau, Ohlauer Strasse Nr. 80.

Vom 1sten Januar 1835 an wird durch den Unterzeichneten debittirt:

## Preussisches Bürger-Blatt.

Eine Zeitung  
für

## Vaterlandskunde, Bürgerwohl

und

## Intelligenz.

### Pränumerationspreis

für den aus 52 Nummern bestehenden Jahrgang  
1 Rthlr. 4 Sgr.

## Buchhändler Ferdinand Hirt,

Breslau, Ohlauer-Strasse Nr. 80.

### Bekanntmachung.

Die nachbenannten, in der Beilage zu Stück 183. Seite 2942 der Breslauer Zeitung vom 8. August 1834, als dem hiesigen Gold- und Silberarbeiter-Mittel abhanden gekommen, bezeichneten und aufgeborenen Pfandbriefe:

Nr. 10. Pfassendorf (nicht Pfeiffendorf) über 300 Thlr.

Nr. 22. Gros Boreck und Karmonka (nicht Karunke) über 100 Thlr.

Nr. 603 Koschentin über 100 Thlr.

Nr. 226. Weneschau (nicht Wonicau) über 100 Thlr.

so wie die hiesigen Stadt-Obligationen Nr. 4661 über 100 Thlr., und Nr. 5141 und Nr. 5164 jede über 50 Thlr. lauter,

werden hiermit wiederum für frei courstrend erklärt, da sich durch sorgfältige amtliche Nachforschung ergeben, daß dieselben in den Händen dritter redlicher Besitzer sich befinden.

**Bekanntmachung.**

Da das einzige noch vorhandene Mitglied des hiesigen Schwertfeger-Mittels bei uns darauf angetragen hat, dieses Mittel für aufgelöst zu erklären, und diesem Antrage nichts entgegen steht, so werden auf Grund der gesetzlichen Vorschriften, die etwaigen unbekanntem Gläubiger dieses Mittels aufzofordert; ihre Forderungen binnen 6 Wochen, spätestens aber in Termino den 17. Februar 1835 Vormittags um 10 Uhr, bei unserem hiezu ernannten Commissario, Commissions-Rath und Raths-Sekretair Herrn Melcher auf dem Rathhäuslichen Fürstensaale anzumelden und gehörig zu bescheinigen, widrigenfalls die sich später Meldenden mit ihren Ansprüchen lediglich an das noch vorhandene einzige Mitglied des Mittels werden verwiesen werden; indem kein besonderes Mittels-Vermögen zu vertheilen ist.

Dreslau, den 17. Dezember 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete  
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

**Bau-Verdingung.**

In Clarenranst hiesigen Kreises soll der Bau eines neuen evangelischen Schulhauses von Bindwerk mit Flachwerkdach ausgeführt und an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu zum 22. k. M. und Jahres als Donnerstag Nachmittag um 2 Uhr Termin in loco Clarenranst anberaumt worden ist. Zeichnung und Anschlag werden im Termine vorgelegt, können aber bis dahin in unterzeichnetem Amte eingesehen werden.

Dreslau, den 14. Dezember 1834.

Königl. Landrathl. Amt.

**Auktion.**

Am 5. Januar k. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen in dem Hause Nr. 15 Altbüßer-Straße, die Instrumentenschleifer Seiffertschen Nachlaß-Effekten, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinwand, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Dreslau, den 29. Dezember 1834.

Wannig, Auktions-Commissarius.

Die Weihnachts-Zinsen von den Börsen-Obligationen werden den 5. Januar 1835 Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Börsen-Conferenz-Zimmer, an den sich legitimirenden Inhaber, unter Beifügung eines Verzeichnisses ausgezahlt werden.

Dreslau, den 27. Dezember 1834.

Die geordneten Kaufmanns-Keltesten.

Sichborn, Schiller, Lösch.

Acht fließenden Caviar  
offerirt  
Carl Ferdinand Wielisch,  
Dhlauer-Straße No. 12.

Frische Flichheeringe  
sind mit letzter Post angekommen in der Handlung  
F. A. Hertel am Theater.

# Die erwarteten Blumen-Diadem's empfangen so eben: L. Meyer und Comp., am Ringe zu den 7 Churfürst.

Alle Sorten Visitenkarten, so wie eine Auswahl niedlicher Gegenstände, die sich zu Geschenken am Sylvester-Abend eignen, empfiehlt zu den billigsten Preisen:  
C. G. Brück,  
Hintermarkt Nr. 6.

## Lokal-Veränderung.

Einem Hohen Adel und Hochzuverehrenden Publikum gebe ich mir die Ehre ganz gehorsamst anzuzeigen, daß ich meine, bisher auf der Dhlauerstraße in der Hoffnung bestandene Fischbein-, Sonnen- und Regen-Schirm-Fabrik von heute ab, in mein eigenes Haus (die Löwengrube genannt) Dhlauer-Straße Nr. 2. nahe am Ringe verlegt habe, zugleich offerire alle Arten Sonn- und Regenschirme nach dem neuesten Geschmack zu den äußersten Preisen, wo jeder mich Besuchende zufrieden gestellt werden wird. Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte auch in dem neuen Lokale mir zuzuwenden, welches ich durch reelle, prompte und billige Bedienung stets zu erhalten bemüht sein werde.

Dreslau, den 19. Dezember 1834.

Franz Pätzolt senior.

## Punschessenz

in ganzen und halben Flaschen à 15 und 7½ Sgr., Bischof-extrakt das Fläschchen 3 Sgr., feinen Vanillen-Liqueur die versiegelte Flasche 6 Sgr., feinsten Jamaika und Stettiner Rum in ganzen und halben Flaschen empfiehlt nebst sehr saftigen Garbeser Zitronen, die Spezerei-Waaren-Handlung des C. Beer, Kupferschmiede-Straße Nr. 25.

**\* Pfannenkuchen.**

Meinen hochzuverehrenden Kunden, zeige hierdurch ergebenst an: daß von heute an, stets frische Pfannenkuchen, nebst Pastetchen mit Hühner- und Sardellenfüllung fertig zu haben sein werden, auch empfehle ich eine

**\* feine Punsch Essenz \***

die Flasche à 7 Sgr. 6 Pf. und 15 Sgr. nebst Bouillon täglich von frischem Fleische, so auch Coffer, Thee, Chocolade, Bavorés, Chaudau, überhaupt alle Arten von feinen Getränken und Confecturen zur gütigen Beachtung.

Berm. Ricadi, Conditor,  
Albrechts-Straße Nr. 33., der Stadt Rom gegenüber

Neue Pariser Ball-Westen, Cravatten, Chemisets, Kragen und Manchetten, so auch Strümpfe und Ball-Schuhe, Hüte und Wintermützen, neuester Façon, erhielt und empfiehlt zu den billigsten Preisen:

die neue Tuch- und Mode-Waaren-

Handlung für Herren

des L. Hainauer junior.

Riemerzeile Nro. 9.

**Kunst-Anzeige.**

Meinen hochgeehrten Kunden und allen Kunstfreunden beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, dass ich so eben eine grosse Auswahl der schönsten u. prächtigsten italienischen Kupferstiche aus Mayland erhalten habe, worunter sich besonders die Werke von Morghen, Longhi, Garavaglia, Teschi, Pietro und Faustino Anderloni, Folo, Perfetti, Schiavoni, Catarina Piotti etc. auszeichnen, und mehrere avant la lettre befindlich. — Ferner besitze ich mehrere alte englische Blätter, vorzüglich die alten Abdrücke von Woollett, Brown, Sharp, Fittler, Strange, Scott u. s. w., so wie die alten Blätter von Wille, Porporati u. Dreywett, desgleichen die bisher erschienenen neueren französischen Kupferstiche, und empfehle mein Kunstwaarenlager zur geneigten Abnahme.

Liegnitz, den 27. Dezember 1834.

Anton Pellizaro,  
Kunsthändler.

**Larven**

in größter Auswahl offerirt zu möglichst billigem Preise

L. S. Cohn jun.

Galanterie- Kurzwaaren- und Produktens-  
Handlung, Blücherplatz Nr. 19.

**Fasanen-Anzeige.**

Frische böhmische Fasane sind wieder angekommen, und billig zu haben in der Handlung

F. A. Hertel am Theater.

**Empfehlungs- und Visiten-Karten** werden geschmackvoll und billig gefertigt in der Steindruckerei bei C. G. Gottschling, Albrechtsstrasse Nr. 5, nahe am Ringe.

**Pferde-Verkauf.**



Zwei sehr gut eingefahrne Pferde (braune Engländer) sind zu verkaufen. Das Nähere Dhlauer Straße Nr. 33 parterre.

(Wagen-Verkauf.) Ein leichter, gebrauchter, halbbedeckter, in vier Federn hängender Reisewagen, steht billig zum Verkauf, Bischofs-Strasse Nr. 16.

Für auswärtige Rechnung sollen, um damit aufzuräumen, verschiedene Kleidungsstücke für Herren, als Mäntel, Oberröcke, sowohl wattirt als ohne Watte, Beinkleider, Westen u. s. w., sämmtlich aufs Modernste und Eleganteste gearbeitet, sofort zu auffallend billigen Preisen verkauft werden. Das Nähere am Rathhause im goldenen Krebs, der großen Waage schräge über; eine Stiege hoch.

Einige gut gehaltene Schränke mit Glashütern stehen zum billigen Verkauf in der Galanterie-Waaren-Handlung D. M ü n c h, am Ringe Nr. 51 im halben Mond.

**Anzeige.**

Eine Quantität Pappeln- und Eichen-Laubholz steht zum Verkauf, oder auch gegen Tausch von Teich-Schoben, auf dem Freigut zu Pappelwitz bei Hundsfeld.

**Verloren.**

Heute Vormittag ist eine Anweisung, ausgestellt von Herrn Schneiders seel. Witw. und Sohn in Neustadt de dato 18. Dezember 1834, zwei Monate dato über 400 Rthlr. auf hiesige Herren Gebrüder Schickler Ordre des Herrn Salamon Pick und vom Letzteren in blanko girirt, verloren gegangen. Es sind bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen, daß dieselbe keinem unrechtmäßigen Besitzer von Nutzen sein kann, weshalb vor deren Ankauf gewarnt, und der Finder höflichst ersucht wird, dieselbe Antonienstraße Nr. 36 im Comptoir abzugeben. Breslau, den 30. Dezember 1834.

Eine kränkliche aber stille Person wünscht gegen billiges Honorar bei einer rechtschaffenen Familie unterzukommen, wo sie Wartung und Pflege findet. Hierauf Respektirende belieben ihre Adresse A. S. in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

**Redouten-Anzeige.**

Donnerstag den 1. Januar 1835 werde ich im großen Redouten-Saal bei Wachs- Illumination Ball en Masque geben, wozu ich ganz ergebenst einlade.

Breslau, den 30. Dezember 1834.

Molke, Gastwirth.

Da ich die Bierbrauerei und Ausschank in der Kupferschmiede-Strasse zu den drei Ribigen genannt in Pacht übernommen habe, so wird daselbst vom 1. Januar k. J. ab, ein gutes Faß-Bier zu haben sein, welches zur gütigen Beachtung hiermit ergebenst anzeigt:

Carl Gottlieb Damrecky.

# Redoute.

Einem hochverehrten Publikum habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß sechs Redouten von Abends 8 Uhr bis früh um 3 Uhr in dem ehemaligen Gefreierschen Lokale stattfinden werden.

Die erste ist am Neujahrstage.

Abonnement-Billets zu 15 Sgr. sind auf der Dhlauer Straße bei dem Kaufmann Herrn Härtel zu haben.

Außerdem wird der Musikdirektor Herrmann an denen dazwischen liegenden Sonntagen von 4 bis 10 Uhr Cassino's arrangiren. Es wird von beiden Seiten die größte Sorgfalt beobachtet werden, um dem Publikum Vergnügen anständigster Art zu verschaffen.

Die bisher in den sonntäglichen Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr bestandene Unterhaltungsmusik kann daher nur an den Redoutentagen fortgesetzt werden.

Dieses zur gefälligen Beachtung.

Knappe, Coiffetier.

# Cassino.

Einem höchstverehrten und gebildeten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, wie ich in dem ehemaligen Gefreierschen Lokale an den Sonntagen, an welchen keine Redoute ist, von 4 bis 10 Uhr Cassino's anständigster Art zu arrangiren übernommen habe.

Von 4 bis 6 1/2 Uhr werden von einem vollständigen Orchester die neuesten und besten Compositionen vorgetragen werden. Von 7 bis 10 Uhr wird nach eben so vollständiger Musik getanzt.

Mit der Versicherung, daß ich mich sehr bemühen werde, den früher mir erworbenen Beifall zu erhalten, verbinde ich die gehorsame Bitte, auf dieses Unternehmen hochgefälligst zu reflectiren.

Das erste Cassino ist Sonntag den 4. Januar. Nähere Bestimmungen erfolgen noch.

Herrmann, Musikdirektor.

Ein Grundstück von 12 Morgen sehr gutes Ackerland, worauf bisher Eichorien gebaut wurde, und welches sich zur Anlegung einer Eichorien-Fabrik sehr gut eignen würde, ist entweder billig zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere ist zu erfragen bei den Herren Gebrüder Bergmann in Breslau, Mahler-Gasse Nr. 30.

\* Eine bequeme und billige Wohnung, bestehend aus einer Stube und Küche, ist, an der Katharinenstr. par terre gelegen, sofort an einen stillen Miether zu vermieten und bald zu beziehen. Das Nähere zu erfahren: Niemerzeile Nr. 17., 2 Stiegen.

## Getreidepreise.

Breslau, den 30. Dezember 1834.

|         |                      |          |                      |            |                      |
|---------|----------------------|----------|----------------------|------------|----------------------|
| Waizen: | 1 Mtr. 23 Sgr. — Pf. | Mittler: | 1 Mtr. 17 Sgr. 6 Pf. | Niedrigst: | 1 Mtr. 12 Sgr. — Pf. |
| Roggen: | 1 Mtr. 8 Sgr. 6 Pf.  |          | 1 Mtr. 7 Sgr. 3 Pf.  |            | 1 Mtr. 6 Sgr. — Pf.  |
| Gerste: | 1 Mtr. 7 Sgr. 6 Pf.  |          | 1 Mtr. 3 Sgr. 9 Pf.  |            | 1 Mtr. — Sgr. — Pf.  |
| Hafers: | — Mtr. 26 Sgr. — Pf. |          | — Mtr. 25 Sgr. — Pf. |            | — Mtr. 24 Sgr. — Pf. |

## Vermietungs-Anzeige.

Die Badeanstalt sub. No. 2. We:derstraße (Bürgerverder) ist sofort zu vermieten. Das Nähere beim Häuser-Administrator Hertel, Neufche-Straße No. 37.

Breslau, Ring Nr. 11, sind fortwährend im ersten und dritten Stock gut meublirte Zimmer, auf Tage, Wochen und Monate, billig zu vermieten, bei R. Schulze.

Eine schöne freundliche und geräumige Stube nebst E:ntree ist baldigst zu vermieten, Weißgerber-Gasse Nr. 5 im 2ten Stock.

## Zu vermieten.

Auf der Neuschen Straße in der goldenen Rose ist mit Term. Ostern der erste Stock zu vermieten und das Nähere daselbst bei der Eigenthümerin zu erfragen.

Niernerzeile Nr. 21 ist eine freundliche Stube mit Möbeln nebst Kammer, für 2 Mthl. 15 Sgr. monatlich, vierteljahrsweise zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere im 4ten Stock des Vormittags bis 12 Uhs. Das Zimmer wird auch ohne Möbel vermietet.

## Angekommene Fremde.

Den 30. Dezember. Deutsche Haus: Hr. Gutsbef. Graf v. Burghaus a. Baasan. — Herr Kammerherr Baron v. Buddenbrock a. Pläswitz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Assessor Viola aus Ober-Slogau. — Hr. Holzhändler Bau a. Brieg. — Hr. Holzl. Beyer a. Brieg. — Gold. Zepfer: Hr. Gutsbef. v. Krestl a. Grembanin. — Hr. Gutsbef. v. Kelowski a. Rudniezko. — Hr. Aktuarius Spiska a. Brieg. — Weiße Adler: Hr. Gutsbef. Bernhard a. Berlin. — Hr. Gutsbef. Rosenthal c. Brinnel. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsbef. Schroth a. Gabel. — Rauten-Franz: Hr. Kaufm. Rosenthal a. Posen. — Hr. Kaufmann Traube a. Ratibor. — Hr. Kaufm. K. a. Liegnitz. — Hr. Komis Schittler a. Liegnitz. — Gold. Lowe: Hr. Ober-Amtmann Braun a. Rüggersdorf. — Hr. Ober-Amtmann Buchow a. Ranze. — Gold. Gans: Hr. Kammerherr v. Schmettau aus Schikowig. — Gold. Hirschel: Hr. Kaufm. Suskind a. Gornice. — Hr. Kaufm. Fridmann a. Wollstein. — Hr. Kaufmann Rath a. Ples.

Privat Logis: Albrechtstraße No. 44: Hr. Justiz-Kommissarius Glöckner a. Brieg. — Am Neumarkt No. 9: Frau Amtsräthin Schönborn a. Ude belsch. — Katharinenstraße No. 2: Hr. Landrath Baron v. Zeblich a. Wartenberg. — Kupferschmiedestraße No. 16: Hr. Justiz-Kommissionsrath Härtchner a. Hirschberg. — Nikolaistraße No. 33: Dr. med. Redling v. Krotoschin. — Oderstraße No. 17: Hr. Weltpriester Mader a. Posen.

| 29. Dc. | Barom.    | inneres | äußeres | feucht | Windstärke | Gewölk |
|---------|-----------|---------|---------|--------|------------|--------|
| 6 u. B. | 28" 2, 69 | + 1, 0  | + 0, 8  | + 1, 0 | W. 20°     | überz. |
| 2 u. N. | 28" 2, 24 | + 0, 3  | + 2, 0  | + 2, 2 | S. 14°     | heiter |

Nachtkühle — 2, 0 ( Thermometer ) Ober + 0, 0.

| 30. Dc. | Barom.     | inneres | äußeres | feucht | Windstärke   | Gewölk |
|---------|------------|---------|---------|--------|--------------|--------|
| 6 u. B. | 28" 11, 50 | + 0, 1  | - 4, 9  | - 5, 2 | W. S. 0°     | heiter |
| 2 u. N. | 28" 11, 36 | + 0, 2  | - 2, 7  | - 3, 0 | S. D. 2 1/2° | heiter |

Nachtkühle — 5, 0 ( Thermometer ) Ober + 0, 0.